

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

595 (20.12.1918) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wetans größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen

Bezugs-Preise:

Ausg. A ohne Anst. Beilage	1.22	1.42
Ausg. B mit Anst. Beilage	1.35	1.55
In Karlsruhe:		
Im Verlage abgeholt	1.22	1.42
in d. Niederlagen	1.35	1.55
frei ins Haus ge- liefert	1.35	1.55
Auswärts: bei Ab- holung a. Postämter	1.22	1.42
durch d. Briefträger	1.46	1.67
hal. mal ins Haus	1.46	1.67
Einzelnummer	10	Pfg.

Geschäftsstelle:
Pfeil- und Sammler-Edr. nächst
Kaiserstraße und Marktplatz.
Verl.-Anst.: Karlsruhe Nr. 8359.

Eigentum und Verlag von
H. B. Hiergarten.
Chefredakteur: Albert Bergog.
Verantwortlich für allgem. Politik
und Redaktion: Anton Rudolph,
bad. Politik, Lokales und allgem.
Teil: H. Febr. v. Sedendorf, bad.
Chronik u. Sport: N. Kolbauer;
für den Anzeigenteil: A. Rind-
pacher, samtl. in Karlsruhe i. B.
Berliner Vertretung: Berlin W 10.

Anzeigen.
Die Spalten-Nachricht 30 Pfg.
die Nachmittags-1 M. Nachmittags
en 1. Stelle 1,25 Pfg. die Zeile,
außerdem 20% Teuerungszuschlag
Bei Wiederholungen vorläufiger Anzeigen,
bei Nichterhaltung des Platzes, bei gericht-
lichen Beschlüssen und bei Anzeigen
anderer Art mit.

Nr. 595.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Freitag den 20. Dezember 1918.

Telefon: Redaktion Nr. 800.

34. Jahrgang.

Festlegung der deutschen Nationalversammlung.

Berlin, 20. Dez. Durch die gestrige entscheidende Abstimmung des Reichstages der Arbeiter- und Soldatenräte ist mit überwältigender Mehrheit der Zeitpunkt der Wahlen für die verfassunggebende Nationalversammlung des deutschen Volksstaates auf den 19. Januar festgelegt worden. Die Räte berechnen, daß hierbei 40 Delegierte für diese Vorberlegung des bisherigen Herbsttermins und nur etwa 50 dagegen gestimmt haben. Das bedeutet eine Festlegung der Regierung der Volksbeauftragten, wie sie im Sinne einer zielbewußten Konsolidierung der neuen Machtverhältnisse des Reiches zu begrüßen ist, da damit auch für die Ordnung und Sicherheit des Staates und für die Möglichkeit eines baldigen Friedens und einer zielbewußten Zukunftsentwicklung eher eine Gewähr gegeben ist, wenn jeder im vollen Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit gegenüber dem Vaterlande seine Pflicht tut.

„Mit erheblicher Mehrheit“, sagt der „Vorwärts“, „hat der Rätekongreß gestern beschlossen, die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung schon am 19. Januar stattfinden zu lassen. Debatte und Beschluß über die Schwäche jener Stimmung erwies, die entweder das Prinzip der Demokratie durch russische Diktatorvorbilder ersetzen oder doch die Entscheidung des Volkes möglichst weit hinausschieben wollten. Uns verbindet nichts mit den Elementen, die ruffischen Einflüsse auf den Gang der deutschen Politik gewähren wollen, nichts mit den Verfeindern der Diktatur in irgend einer Gestalt, nichts mit den wilden Experimentatoren einer dilettantischen Regierung, nichts auch mit den zaghaften schwächlichen Vengillingen, die sich vor der Stunde des Volksurteils wie vor einer Stunde der Rache fürchten. Wir erwarten von diesen Gruppen, daß sie es nachträglich ermöglichen werden, den Kampf so zu führen und zwar den gegen rechts, daß sie uns nicht in den Rücken fallen werden. Die sozialdemokratischen Räte, deren vereinzelt Mitglieder wir Sozialdemokraten scharf im Kampf bekämpfen, haben in ihrem Maße eine Wirkung der persönlichen Selbstverleugnung vollbracht, das ihnen die Geschichte hoch anrechnen wird. Es gibt hier kein Maß von Aufsperrung, das nicht durch die Größe der Entscheidung gerechtfertigt würde. Es ist zu begrüßen, daß das Entgegenkommen des Kongresses, die Tagung weiter fortzusetzen, in der heutigen Sitzung von den linken Radikalen mit neuen Kumulativen beantwortet werden wird, aber an dem Ergebnis des Kongresses kann dadurch nichts mehr geändert werden.“

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wird gesagt: „Der Rätekongreß hat die mancherlei Unsicherheiten, die seine Verhandlungen zu führen drohen, durch energisches Vorgehen seiner Mehrheit überwunden und ist dadurch zu einem Ergebnis gekommen, welches überaus und ist dadurch zu einem Ergebnis gekommen, welches überaus dem Willen der Volksmehrheit entspricht. Man kann im Zweifel sein, ob die Beschlüsse der Räteversammlung nunmehr unmittelbar in die Tat umgesetzt werden können. Das dürfte nicht der Fall sein. Die ausübende Gewalt ist ausschließlich dem Räte der Volksbeauftragten übertragen worden. Es wird noch einer besonderen Verfügung des Rates der Volksbeauftragten bedürfen, um dem Beschluß des Rätekongresses festliche Kraft zu sichern.“

Die Regierung oder doch die Mehrheit der sozialdemokratischen Partei, so schreibt das „Berl. Tageblatt“, hat gestern schon erkannt, daß das Volk wirklich die von ihr verkündete Parole und keine andere anerkennt. Arbeit, Frieden und Brot, Erhaltung von Arbeitsmöglichkeit durch Zurückweisungen fanatischer Forderungen und Experimente, Frieden durch die Nationalversammlung, Brot durch Arbeit in einem Staatswesen, in dem nicht eine verrückte Demagogie die Ordnung unanfällig führen darf.“

Die „Berl. Volkszeitung“ schreibt: „Das deutsche Volk kann aufatmen, daß die gestrigen Beschlüsse es vor der Diktatur der Lebensnot usw. bewahrt haben.“

Der „S. A.“ meint: „Die Stellung des Rates der Volksbeauftragten hat eine wesentliche Befestigung erfahren. Seine Sache ist nunmehr durch die Störung der Regierung gewahrt, deren wir noch dringender bedürfen als des täglichen Brotes.“

Die „Freiheit“, das Organ der Unabhängigen, läßt sich nicht verleugnen. Die Folge war, daß die Fraktion der Unabhängigen erklärte, nunmehr seinen Vertreter in den Zentralrat schicken zu wollen. Darauf stellte die Mehrheit eine Liste auf, die nur Kandidaten ihrer Richtung enthält und diese wurden dann auch gewählt. Es ist kein Zweifel, daß diese Vorgänge eine ernste Situation geschaffen haben; denn ein weiteres Zusammenarbeiten der beiden sozialistischen Parteien ist dadurch außerordentlich erschwert. Wir meinen aber, daß es die Pflicht aller ersten und besonnenen Männer des Kongresses ist, einen Weg zu finden, um die kurze Zeit bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung nicht zu einer Zeit der Reife für die Revolution und den Sozialismus werden zu lassen.“

Die „Sozialistische Zeitung“ stellt fest, daß die eigentliche Entscheidung nunmehr gefallen ist. Die provisorische Regierung Oberst Haase ist von dem revolutionären Parlament bestätigt worden. Jetzt muß sie zeigen, was sie können.

Die „Tägliche Rundschau“ wendet sich an die nationalen Bürgerkreise mit der dringenden Aufforderung mit ganzer Kraft an die Arbeit zu gehen. „Es ist keine Stunde mehr zu verlieren. Das nationale Bürgertum hat alle Veranlassung, seine Stimme geltend zu machen, in dem Sinne, daß es klar und weithin ersichtlich zum Ausdruck bringt: Wir sind auch noch da und lassen uns politisch nicht von Sozialisten oder internationalen Bolschewikern, die über die Großbanken hinweg Strazgieber der demokratischen Partei sind, täuschen.“

Die „Note Haase“ ruft aus: „Arbeiter- und Soldatenräte sind als politische Macht nicht aufgelöst, können nicht aufgelöst werden, sie existieren nicht von irgend einem Kongresse Gnaden, sie sind geboren aus der revolutionären Tat der Massen am 9. November. Die revolutionären Massen werden den ihnen zugehörigen Selbstverleugern nicht begeben. Die Arbeiter- und Soldatenräte werden bleiben. Sie werden nunmehr mit verzehnfachter Energie ihre Macht ausbauen und ihre Ziele retten.“

Die Wahlen zur Nationalversammlung im besetzten Gebiet.

RTB. Berlin, 19. Dez. In der Vollziehung der internationalen Waffenstillstandskommission in Spaen am 18. Dezember fanden ein-
gehende Erörterungen über die Beschränkung der Besatzungs-
gewalt zwischen den besetzten Gebieten und dem übrigen Deutschland weds

Durchführung der Wahlen zur Nationalversammlung statt. Der Vertreter der deutschen Regierung überreichte eine Note, in der schleunige Befestigung dieser Verhältnisse erbeten wurde und fügte hinzu, daß es nicht nur in deutschem Interesse liege, wenn baldige geordnete und verfassungsmäßige Zustände in Deutschland hergestellt würden. Bei der gegenseitigen Abwertung dieser Landesstelle sei aber die ordnungsmäßige Vornahme von Wahlen, sowie die hierzu erforderlichen Vorbereitungen geradezu ausgeschlossen.

In Beantwortung der Note erklärte General Haase: Es könne darauf an, zu wissen, was unter freiem Verkehre zwischen den Gebieten links und rechts des Rheins zu verstehen sei. Es sei klar, daß eine gewisse Anzahl karische stehender Elemente nicht hin- und herreisen dürften. Bei Weitergabe der Note in der vorliegenden Form würde ihm wahrscheinlich geantwortet werden: Das ist zu allgemein gehalten, und dann könnte sich die Entscheidung der Angelegenheit sehr lange hinziehen.

Von deutscher Seite wurde geantwortet, daß nähere Angaben in Aussicht gestellt würden.

Zur Tagung der Nationalversammlung.

— Berlin, 20. Dez. Der Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. hat, laut „W. F.“, den zuständigen Reichsbehörden anheimgegeben, die deutsche Nationalversammlung nach Frankfurt a. M. einzuberufen.

Der Reichskongreß der A- und S.-Räte.

RTB. Berlin, 19. Dez. In Reichskongreß der A- und S.-Räte wurde die Ansprache über die Nationalversammlung weitergeführt. Vorsitzender Reinerz gibt ein Schreiben des Volksrates bekannt, in dem mitgeteilt wird, daß die Angelegenheit der beschlageneinheiten und verurteilten 600 000 Fr. Generalfiskusgelder der gerichtlichen Unterlegung unterliegt.

Däumling (Gegenseiter): Unabhängigkeit ist hier noch in sehr starkem Maße vorhanden. Die Nationalversammlung ist das Lebenszentrum für die Soldatenräte. Wo Erberger seine Hand im Spiele hat, ist Vorsicht und Mißtrauen geboten. Das russische Beispiel will ich nicht einfach nachahmen. Die Nationalversammlung hat weder den Willen noch die Kraft, den Sozialismus Wirklichkeit werden zu lassen. Das Rätesystem muß ausgebaut werden. Kommen wird das Rätesystem trotz allem.

Haase (Mehheitslog.): Wird der Wahltermin weiter hinausgeschoben, so werden wir die Arbeiter in die Arme anderer nationaler Feinde. Wir wenden uns entschieden gegen die Abwanderungsbestrebungen einzelner Parteileute.

Sedert (A. S.): Eine sozialistische Mehrheit wird die Nationalversammlung weislos haben. Das Geld im Lande wird immer größer. Die alte Bürokratie muß schleunigst beseitigt werden. Die Rätereuerung muß kommen, auch wenn Sie die Nationalversammlung beschließen.

Wenzel (Soldatenpartei): Wenn nicht alles Ordnung hält, bricht die Ernährung und unsere Wirtschaft zusammen. Ohne Nationalversammlung, die allein den Volksgedanken darstellt, gibt es keine Rettung mehr.

Lauffenberg (Spartakusgruppe): Die Nationalversammlung wird ein großes Bild Sozialismus bringen müssen. Auch wir sind der Meinung, daß zum Wahlkampf große Geduld notwendig ist. Fiksel (Dem. Fraktion): Gehen Sie dem deutschen Volke die Nationalversammlung als Weihnachtsgeschenk. (Beifall und Handklopfen.)

Vorsitzender Reinerz gibt weitere Erklärungen zu der Angelegenheit der beschlageneinheiten bekannt.

Danach tritt Mittagspause ein.

Schluß 1/2 Uhr.

2 Uhr 50 werden die Verhandlungen wieder aufgenommen und die Ansprache über die Nationalversammlung wieder fortgesetzt. Auf eine Anfrage, wie die verparlamentarische Ueberwindung des Rates der Volksbeauftragten gedacht sei, erklärte Volksbeauftragter Haase: Alle Gelegenheitsfälle sind dem Zentralrat vorzulegen, alle wichtigeren mit ihm zu beraten. Zu Zerwürfissen vor diese Methode nicht führen.

Ein Vertreter der Unabhängigen erklärt, durch diese Auskunft nicht befriedigt zu sein. Er beantragt, die Sitzung zu unterbrechen, um sich über diese Frage beraten zu können. Dieser Antrag wird abgelehnt.

Der Redner der Unabhängigen erklärt darauf, daß seine Freunde den Saal verlassen müßten, um zu beraten, ob sie an den Verhandlungen weiter teilnehmen können.

Abg. Haase: Mit Entschiedenheit muß ich einer Beschlagnahme des Termins widersprechen. Wir wollen aufgeklärte Wähler zur Urne führen. Besonders die Frauen bedürfen der Aufklärung. Ein Redner aus Baden erklärt: Die Nationalversammlung kann nicht früh genug stattfinden.

Sahm (Distr.): Der Kampf muß nicht heißen: Hier Mehrheit! Hier Unabhängige! Sondern: Hier Sozialismus! Hier Kapitalismus!

Ein Anhänger der demokratischen Fraktion: Wir wollen keine Diktatur. Dafür bedürfen wir uns. Wir wollen keine Zunderwirtschaft und auch keine Herrschaft der Straße.

Karsh-Kiel: Die Produktion muß schleunigst wieder aufgenommen werden. Dazu ist notwendig, daß das Volk frei zur Wahlurne schreitet.

Kiesel: Wir wollen die sozialistische Republik, verankert in der Zukunft auf rechtem Boden. Die Errungenschaften der Revolution werden gesichert durch baldige Einberufung der Nationalversammlung und durch die Wahlen am 19. Januar.

Schauer: Das Rätesystem genügt uns nicht. Wir müssen eine feste Regierung haben, sonst ist unsere Landwirtschaft nicht in der Lage, das Land zu bestellen und abzuräumen.

Haase: Die A- und S.-Räte haben viel Gutes geschaffen. Sie waren eine Notwendigkeit, aber eine vorübergehende. Bleiben sie immer, so kommen wir zum Bolschewismus. Für die Heeresangehörigen, die am Wahltag nicht hier sein sollen, sollen Nachwahlen stattfinden. (Die Unabhängigen betreten wieder den Saal.) Wir Frau-

chen Frieden und Brot. Mit Spazierfahrten und Maschinengewehren sichert man die Errungenschaften der Revolution nicht.

Eingelaufen sind Telegramme von der Ukraine und der Madrasenarmee, in denen für schleunigste Einberufung der Nationalversammlung eingetreten wird.

Cohen-Kneig nimmt das Schlusswort als Referent, darauf nämlich als Gegenseiter. Letzterer stößt bei seinen Ausführungen über den Bolschewismus auf lärmenden Widerspruch in der Versammlung.

Damit schließt die Ansprache. Das ganze Selbstbehauptungsorgan erklärt sich für schnellste Einberufung der Nationalversammlung.

Es folgt Abstimmung. Angenommen wird ein Antrag, mit der Entsch. sofort zu verhandeln wegen Freigabe des besetzten Gebietes zur Vorbereitung und Vornahme der Wahlen.

Als Termin für die Wahlen wird der 19. Januar mit großer Mehrheit beschlossen.

Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

Die Friedensausichten.

Sch. Berlin, 20. Dez. (Privat.) Nach zuverlässigem Vernehmen an amtlicher Berliner Stelle rechnet man in Berlin mit dem Abschluß eines Präliminarfriedens bestimmt für Mitte Januar. Mit dem Abschluß eines allgemeinen Friedens für spätestens April. Die nunmehr amtlich bestätigte Weigerung der Alliierten, mit Arbeiter- und Soldatenräten zu verhandeln, hat den Beschluß des Berliner Reichskongresses in der Frage einer früheren Einberufung der Nationalversammlung entscheidend beeinflusst.

Sch. Rotterdam, 20. Dez. (Privat.) Nach der „Morning Post“ sprach Lloyd George am Dienstag in der Londoner Handelskammer: Der Sieg, den England errungen habe, sei der größte seit 150 Jahren. Er hoffe, daß der Friede gleich groß und ruhmreich für England werde. Der endgültige Friedensschluß könne nur mit einem Frieden geschlossen werden, dessen Regierung von den Alliierten anerkannt sei. Bei Deutschland liege es, diese Möglichkeit zu schaffen, indem es sich vom Bolschewismus der wahren Demokratie trenne.

Wie der deutsche Handelsflottenrat verwendet werden soll.

RTB. London, 19. Dez. Reuter. Gestern ist von dem amerikanischen Lebensmittelkontrollleur Hoover ein Telegramm in London und Paris eingetroffen, in dem erklärt wird, daß die Forderung, die Marschall Foch als Bedingung für die Verlängerung des Waffenstillstandes stellte, nämlich daß die 2 1/2 Millionen Tonnen Schiffsraum, die in deutschen Häfen liegen, in Gebrauch genommen würden, nicht im Namen Hoovers gestellt wurde, wie es in dem Bericht heißt, sondern im Namen der Alliierten unter den von ihnen angeführten Bedingungen. Nach einer Information des Reuterischen Büros läuft dieser Vorschlag nicht darauf hinaus, die 2 1/2 Millionen Tonnen Schiffsraum nicht ausschließlich zur Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln zu verwenden, wie man nach dem drahtlosen Bericht annehmen könnte, sondern diesen Schiffsraum unter der Kontrolle der Alliierten mit den übrigen Schiffen zu reinigen.

Wilson und der Völkerbund.

RTB. London, 19. Dez. Präsident Wilson erklärte, daß die Meldung des Washingtoner Korrespondenten eines in Paris erscheinenden Blattes völlig unrichtig sei, wonach der Präsident den von der Liga zur Erzwingung des Friedens aufgestellten Plan billige. Der Präsident erklärte, er sei nicht nur Anhänger des Planes eines Völkerbundes, sondern er halte seine Erklärung für unentbehrlich zur Aufrechterhaltung des Friedens. Er habe dem Plan der genannten Liga niemals, weder direkt, noch indirekt, zugestimmt.

Die Vertreter der amerikanischen Presse wurden amtlich verständigt, daß die Mitglieder der amerikanischen Friedenskommission zugleich Zusammenkünfte mit den Pressovertretern haben werden.

Eine Botenschaft des Papstes an Wilson.

RTB. Amsterdam, 19. Dez. Nach einem drahtlosen Bericht aus New York vom 18. Dezember, wird der päpstliche Botschafter der Vereinigten Staaten, Monsignore Serrette, heute abend Wilson eine Botenschaft des Papstes überbringen.

Romanones bei Wilson.

RTB. Madrid, 19. Dez. Havas. Eine amtliche Note gibt bekannt, daß Präsident Wilson die Einladung der spanischen Regierung zu einem Besuche Spaniens abgelehnt, aber den Wunsch ausgedrückt habe, sich mit dem Grafen Romanones zu besprechen, der, wie schon kurz mitgeteilt, zu einer Unterredung mit der englischen und italienischen Regierung, die sich gegenwärtig in Paris befinden, sowie mit der französischen Regierung nach Paris gereist ist.

Lloyd George nicht nach Paris abgereist.

RTB. London, 19. Dez. Reuter. Heute, spät abends, hat Lloyd George mit Rücksicht auf den bevorstehenden Besuch Wilsons, seine Abreise nach Paris aufgeschoben. Lloyd George wird die Vorbereitungen, die ursprünglich in Paris stattfinden sollten, in London abhalten.

Das Zusammentreffen König Georges mit Wilson.

RTB. London, 19. Dez. Reuter. Der König wird den Präsidenten Wilson entweder im Palast von Sandringham, wo

er Weihnachten zubringt, oder in London empfangen. Wahr- scheinlich wird er eigens zu diesem Zwecke nach London kommen.

Wilson geht nach Genf.

D. Genf, 20. Dez. (Zuspruch.) Dem „Petit Parisien“ wird von hier gemeldet: Aus einem Pariser Telegramm geht hervor, daß Präsident Wilson die Einladungen des Genfer Rates und des Nationalausschusses des Roten Kreuzes annehmen und nach Genf gehen wird, wo er sich mit dem neuen Präsidenten der Konföderation trifft.

Der italienische König in Paris.

WTB. Paris, 20. Dez. Reuter. Der König von Italien ist gestern nachmittag hier eingetroffen. Es fand größerer Empfang statt.

Deutsche U-Boote in Frankreich.

WTB. Cherbourg, 19. Dez. Havas. Fünf deutsche U-Boote sind aus Harwich in hiesigen Arsenal eingetroffen.

Zur Vermehrung der amerikanischen Schiffs- bauten.

WTB. Annapolis, 20. Dez. Reuter. Marinesekretär Daniels sagte in einer Rede, die amerikanische Flotte müsse größer und stärker werden, damit die Vereinigten Staaten in der Lage wären, einen ebenso großen Anteil an der internationalen Flotte beizutragen als irgend eine andere Nation. Daniels fügte hinzu, er hoffe jedoch, daß die Friedenskonferenz mit dem Wettbewerb von Schiffen ein Ende machen werde.

Um Wilhelm II.

WTB. Washington, 19. Dez. Reuter. Im Repräsentanten- haus brachte heute ein republikanischer Abgeordneter einen dem Kongreß vorzulegenden Beschlusentwurf ein, worin die gericht- liche Bestrafung des früheren deutschen Kaisers und aller dazur ge- fordernd wird, die mit ihm gemeinschaftlich die Verantwortung für die Völkerverletzungen und planmäßigen Grausam- keiten während des Krieges tragen.

Aus den besetzten deutschen Gebieten

Aus der Pfalz.

Mannheim, 20. Dez. Nach Mitteilungen von zuständiger Seite wird beim Postinspektat Ludwigshafen unter gewissen Ein- schränkungen der Besatzung mit dem rechtsrheinischen Gebiet vorerst wieder aufgenommen. Die Briefsendungen unterliegen jedoch der Kontrolle; private Mitteilungen auf den Schiedabschnitten sind un- zulässig. Ferner wurden durch den französischen Oberbefehlshaber in Ludwigshafen für den Rheinbrückenverkehr besonders strenge Anordnungen getroffen. Danach dürfen nur solche Einwohner von Ludwigshafen und Mannheim die Brücke überschreiten, die in den großen Industriebetrieben beider Städte unterstellt sind. Diese Personen müssen eine besondere vom französischen Oberbefehlshaber ausgestellte Verkehrskarte besitzen. Zeitungen, Briefe, Urkunden militärischer oder politischer Art dürfen diese Personen nicht mit- nehmen. Jede Zuwiderhandlung wird schwer bestraft.

Ueber die Passierschein-Gesuche.

WTB. Berlin, 19. Dez. Der deutschen Waffenstillstandskom- mission in Spa wurde am 18. Dezember von General Ribant fol- gende Note des Marschalls Foch überreicht: Die deutsche Kommission richtet häufig an die internationalisierte Kommission Gesuche um Passier- schein, um in die von den alliierten Armeen besetzte Zone hineinzu- gelangen, dort umherzuziehen oder hinauszukommen. In den von den alliierten Armeen besetzten Gebieten sind diese mit der Verkehrs- polizei in ihrer Zone beauftragt und haben die entsprechenden An- weisungen erhalten. Es müssen daher alle diese Gesuche bei der örtlichen Militärbehörde eingereicht werden. In der neutralen Zone sind die Gesuche an die alliierten Militärbehörden durch das Kom- mando des Bezirks der neutralen Zone zu richten. Die deutsche Kommission wird gebeten, in diesem Sinne die erforderliche Ver- öffentlichung vorzunehmen. Staatssekretär Erzberger, Vorsitzender der Waffenstillstandskommission.

Zur Besetzung der Rheinbräden.

Karlsruhe, 20. Dez. Die Waffenstillstandskommission hat mit- geteilt, daß auf den Einspruch gegen die Besetzung auch der Ostenden der Rheinbräden die französische Heeresleitung erklärt habe, diese Wachen auf den Ostenden seien notwendig, um die Bewachung auf den Rheinbräden zu sichern.

Die Geschehnisse im Reich.

Ebert über die innere Lage Deutschlands.

Basel, 19. Dez. (Privattele.) Laut „Basl. Nachr.“ hatte der Korrespondent der „Daily News“ in Berlin mit Ebert eine längere Unterredung, in deren Verlauf letzterer erklärte, die innere Lage Deutschlands sei derzeit günstig, daß man bisher noch keine Gewalt anwenden brauchte, um der von der Rechten und Linken drohenden Gefahr entgegenzutreten. Die von der Front zurückkehrenden Armeen unterließe der Macht der gegen- wärtigen Regierung mehr, als man zu hoffen wagte.

Die einzige Gefahr bestehe in der Wirtschaftslage, denn die Soldaten werden tiefer an der Front Opfer bringen, als in der Heimat ertragen. In der Verzwiefelung werde sich das deutsche Volk nicht der Reaktion, sondern sicher dem Bolschewismus zuwenden. Die Sozialdemokraten erstreben keine Diktatur, sondern sie wollten, daß die ganze Nation ihrem Willen Ausdruck gibt.

Die Regierung stützt sich in voller Ueberzeugung auf die Grundlagen Wilsons. Gegenüber Deutsch-Rußland werde kein Druck ausgeübt; Wien soll über den Anschluß Deutsch- Oesterreichs an Deutschland frei entscheiden. Die Frage des Korrespondenten, ob er hinsichtlich der Lage optimistisch gestimmt sei, bejahte Ebert.

Die dauernde russische Einmischung.

WTB. Berlin, 20. Dez. Deutsche revolutionäre Arbeiter- und Soldatenräte haben sich funktentelegraphisch mit einem Protest gegen die dem deutschen Volke durch die Entente auf- erlegten Waffenstillstands- und Friedensbedingungen an die Entente gewandt. Der Aufruf, der eine gewandtere Feder verrät und den bekannten Stil der russischen Bolschewisten auf- weist, ist von zwei bisher unbekanntem Mitgliedern der Räte, Brügge und Berg, unterzeichnet und durch die russische Funken- station in Petersburg ausgegeben. Ohne auf den Inhalt ein- zugehen, kann gesagt werden, daß die deutsche Regierung und die deutschen Arbeiter- und Soldatenräte dieser Veröffent- lichung, die wahrscheinlich von der Entente als ein neuer Be- weis der Tätigkeit deutscher bolschewistischer Agenten in Rus- land angesehen werden wird, völlig fernsteht. Die noch in Großrussland sich befindlichen deutschen Arbeiter- und Soldaten- räte, die sich anscheinend hauptsächlich aus zum Bolschewismus

übergewandenen deutschen Kriegsgefangenen zusammensetzen, sind bisher von deutscher Seite nicht anerkannt worden.

Keine Waffen abgeliefert.

Sch. Berlin, 20. Dez. (Privattele.) Bis Donnerstag früh war in Berlin, der Aufforderung der Regie- rung, die in Privatbesitz befindlichen Waffen abzulie- fern, niemand nachgekommen. In einer Reihe Ber- liner Fabriken erschienen die Spartakusanhänger nach wie vor mit Armeerevolvern.

Generalkommando v. Schjerning zurück- getreten.

WTB. Berlin, 20. Dez. Zum Rücktritt des Generalkommandos der Armeen, von Schjerning, sagt die „Deutsche Allg. Zeitung“: „Eine wissenschaftlich hochbedeutende Kraftvolle und über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte Persönlichkeit scheidet aus dem öffentlichen Leben. Als Schöpfer der Organisation des Sanitätsdienstes hat Schjerning im Frieden die Grundlage für den Sanitätsdienst im Kriege geschaffen und diese während des ganzen Krieges in allgemein anerkannter, vorbildlicher Weise geleitet. Die erfolgreiche Führung für die Verwundeten, die es ermöglichte, einer so überwältigenden Zahl Verwundeter die Dienstfähigkeit zu erhalten, der Schutz unserer Armeen und der Zivilbevölkerung unseres Vaterlandes gegen die Ausbreitung von Kriegsgesunden sind Ruhmesblätter der von ihm ge- schaffenen Organisation und letzten Endes sein persönliches Werk und sichern ihm dauernd den Dank des gesamten Vaterlandes.“

Loslösung der bayrischen Zentrumsleute.

D. Berlin, 20. Dez. (Privattele.) Die „Germania“ nimmt von der Loslösung der bayrischen Zentrums- leute von der alten Zentrumsfraktion mit Be- dauern Kenntnis. Sie hofft aber, daß die gemeinsame Fundamentalbasis, die christliche Weltanschauung, das frühere gemeinsame Arbeiten in den wichtigsten Fra- gen, die auf der Nationalversammlung zum Austrag kommen werden, möglich machen wird.

Plünderungen in Kassel.

D. Kassel, 20. Dez. (Privattele.) Die „Tägl. Rundsch.“ meldet: Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt den Lokal- zeitung mit, daß die Unsicherheit in der Um- gebung bedenklich zunehme. Täglich werden 50—100 Eisenbahnwagen mit Heeresgut und Lebensmitteln ausgeplündert. Dadurch werde die Lebensmittelver- sorgung Kassels aufs ernstlichste gefährdet.

Vom Griechenlager in Görlitz.

WTB. Görlitz, 18. Dez. Wie uns von zuständiger Seite mit- geteilt wird, wurden die am vergangenen Samstag infolge anar- chischer Unruhen über das hiesige Griechenlager verhängte Sperre am gestrigen Dienstagmittag um 5 Uhr wieder aufgehoben, nachdem der frühere Oberst Karolos mit Kommando wieder übernommen hatte und für Ruhe und Ordnung Sorge tragen will. In letzter Zeit hat, wie ferner mitgeteilt wird, eine Massenflucht der hiesigen Griechen aus dem Lager stattgefunden. Diese Flucht nahm nach Aufhebung der Sperre gestern einen besonders großen Umfang an.

Getrieben von Heimweh strömten die griechischen Soldaten in größeren Truppen, ohne Waffen, mit ihren Habseckstücken beladen, auf der Landstraße nach Seidenberg der deutschösterreichischen Grenze zu, um dann mit der Eisenbahn schneller in ihre Heimat zu gelangen, als es nach den Plänen der Entente möglich ist. Bisher haben auf diese Weise von den 4000 hier befindlichen Griechen über 2000 das Lager verlassen.

Zur Ernährungsfrage Deutschlands.

K. Berlin 20. Dez. (Zuspruch.) Das Kriegsernäh- rungsgamie kündigt an, daß eine neue Erhebung erge- ben habe, daß die Ernährungsfrage in Deutschland besser sei, als die Regierung geglaubt habe.

Die Arbeitsfürsorge.

K.F. Berlin, 20. Dez. (Zuspruch.) Das Ministerium für öffentliche Angelegenheiten hat für 4 Milliarden Mark öffentliche Arbeiten angewiesen, speziell Bauaufträge, Sol- motoren, Bauarbeiten.

WTB. Berlin, 19. Dez. Unter Leitung des Zentralver- bandes des deutschen Großhandels hat sich in Berlin ein Arbeits- geberverband des Großhandels, Bezirksgruppe Berlin, gebildet, mit dem Zweck, die Herstellung und die Erhaltung eines dauernden Friedens zwischen Arbeitnehmern und kauf- männischen Angestellten des Großhandels in Berlin. Die Geschäftsstelle des Verbandes ist Dorostoenstraße 31.

Koststoffkontingentierung für Deutschland.

o Bern, 19. Dez. (Privattele.) Das „Berner Tagbl.“ mel- det: Aus japanischen Kreisen vernehmen wir, daß die allii- erten Staaten oder ein Teil derselben am 25. November 1918 unter sich einen Vertrag abgeschlossen hätten, wonach nach Fried- densschluß Deutschland die Koststoffe kontingentiert würden. Eine der schweizerischen Treuhänderstelle ähnliche Instanz würde mit Sitz in Berlin die Kontingentierung durchzuführen haben und Deutschland nur so viel Koststoff zuteilen, als es für den eigenen inneren Bedarf benötigt.

E. Berlin, 19. Dez. (Zuspruch.) Zu den aus Ententezwecken stammenden Nachrichten, die Alliierten hätten am 20. November einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Koststoffe nach Friedens- schluß kontingentiert werden sollten, bemerkt der „Vorwärts“: „Wir hoffen zuverlässig, daß diese Mitteilung authentisch ist und daß die Nationierung gerecht erfolgen wird. Diese Nationalierung ist unerlässliche Voraussetzung für das Vertrauen in die chris- tlichen Pflichten der Völkervereinigung, Gerechtigkeit und Ver- traulichkeit in der künftigen Völkervereinigung und wird solange Probe bleiben, als man nicht Gewähr schafft, daß ein Staat mittels lokaler Verteilung von Weltstoffen sein Wirtschaftsleben wieder aufbauen kann.“

Der Wert der Mark wieder gestiegen.

o Zürich, 19. Dez. (Privattele.) Der „Zürcher Anzeiger“ meldet: Der Markkurs ist in der Schweiz weiter gestiegen. Er steht heute auf 80 gegenüber 52 vor einer Woche. Nahgebende Schweizer Politiker wollen aus den konstanten Tönen, welche Präsident Wilson und Marineminister Daniels anschlügen, eine verständliche Haltung gegenüber den ehemaligen Zentralmächten herausfühlen. Die Presse befürchtet vielfach eine Beeinflussung Wilsons durch die Befestigung der Schlachtfelder.

Die Lage in Oesterreich-Ungarn.

Aus Deutsch-Oesterreich.

WTB. Wien, 18. Dez. Die politische Nationalversammlung verhandelt das Gesetz über die Einberufung der konstituierenden Na- tionalversammlung und das Gesetz für die Wahlordnung für die kon- stituierende Nationalversammlung. Der Reichsrat hat beantragt, meine von verschiedener Seite gedrückten Wünsche entsprechend, auch den in Deutsch-Oesterreich lebenden Reichsbürgern das Wahlrecht zu verleißen.

Ämterliche Parteien des Hauses beantragten einen Gesetzentwurf über die Feststellung der Verantwortlichkeit und die strafgerichtliche

Befolgung der Führer und deren Organe im gegenwärtigen Kriege. Eine viergliedrige Kommission soll ihr Verhältnissen bei der Führung der Truppen oder andere schwere Verstöße, insbesondere die Schuld am Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Wehrmacht im Herbst 1918 prüfen. Die Mitglieder und Ehrenmänner der Kom- mission sollen der Nationalversammlung nicht angehören.

Zur Internierung Madensens.

WTB. Budapest, 19. Dez. Zu den Vorwürfen, Ungarn be- lunde durch die Internierung Madensens Undankbarkeit, schreibt „Pesti Hirlap“: „Wir internieren Madensens, weil es uns befohlen wurde, Madensens in unserem Herzen umarmen wir ihn. Die deutschen Vorwürfe berühren uns schmerzhaft. Wir antworten darauf, die Deutschen erwarten Madensens nicht so schnell, wie wir ihn gerne wieder lassen möchten und auch unsere Liebe zu ihm ist nicht geringer. Deutschland, das selbst nicht tun kann, was es möchte, sollte auch gerechter gegen uns werden, die wir leidende Besiegte sind.“

Der „Pester Lloyd“ leitet auf Anregung eines seiner Leser eine Sammlung ein, um den Soldaten der in Ungarn inter- nierten Armee Madensens zu Weihnachten Liebesgaben zu- kommen zu lassen.

Frankreich und der Krieg.

Joffe in der französischen Akademie.

K. Anon, 20. Dez. (Zuspruch.) Marschall Joffe ist Don- nerstag nachmittag in die Academie francaise aufgenommen worden und hat eine sehr beifällig aufgenommene Rede gehalten, auf die Jean Richepin antwortete. Präsident Poincaré und Präsident Wilson wohnten der Sitzung bei.

Wiederaufnahme der Schifffahrt im Orient.

K. Marseille, 19. Dez. (Zuspruch.) Das Paketboot „Ehli“ der Mittelmeer-Schiffahrts-Gesellschaft hat seine erste Fahrt nach dem Mittelmeer und Konstantinopel vollendet, mit 856 Passagieren an Bord, worunter 214 Franzosen, 313 Griechen, 17 Serben, 20 Russen und 292 Militärpersonen waren.

Aus Portugal.

Zur Lage in Portugal.

WTB. Haag, 19. Dez. Die portugiesische Gesandtschaft hat die telegraphische Verständigung aus Lissabon erhalten, daß die Regierung demissioniert hat, aber alle Minister ihre Porte- feuille beibehalten bis eine neue Regierung aufgestellt sei. Die Beerdigung des ermordeten Präsidenten wird am 20. Dez. stattfinden.

o Zürich, 19. Dez. (Privattele.) Die „Zürch. Morgenzt.“

erfährt aus diplomatischer Quelle in Bern, daß eine Besetzung Portugals durch alliierte Truppen unmittelbar bevorstehe. Ver- anlassung hierzu bildet die zunehmende Anarchie in dem ganzen Lande.

Aus dem neuen Rußland.

Die russischen Verluste im Weltkrieg.

o Bern, 19. Dez. (Privattele.) Das „Zentralblatt“ mel- det: Der russische Vorkämpfer in Madrid, Stajewitsch, erklärte, die russischen Verluste betragen nach offiziellen Angaben: An Toten 1 700 000, an unheilbar Verwundeten 1 450 000, an Verwundeten 3 600 000, an Gefangenen 2 500 000; das ergibt einen Totalverlust von 9 150 000 Mann.

Die Volkwehren.

Karlsruhe, 19. Dez. Die Organisation der Volkwehren in Baden erfolgte deswegen, weil große Teile Badens militärisch ge- räumt werden mußten, und die zurückstehenden Truppen in großen Mengen durch Baden durchzogen. Es mußte daher in allen Städten die Volkwehr so stark bemessen werden, daß sie auch starken Verbänden, die sich etwa bildeten, entgegenwirken konnte. Besonders starke Volk- wehren sollten an den Rheinbrückenköpfen unangeordnet zurückkom- menden Soldaten die Waffen abnehmen. Die Volkwehren sollten un- ter diesen Gesichtspunkten, die jetzt zum größten Teil weggefallen sind, zur Aufrechterhaltung der Ordnung dienen.

Es muß anerkannt werden, daß die Volkwehren ihrer Aufgabe im allgemeinen bisher durchaus gerecht geworden sind, daß erheb- liche Werte durch sie geborgen und geschützt worden sind. Unter den jetzt geänderten Verhältnissen muß aber an den Abbau der Volk- wehren in der Weise gegangen werden, daß sie nur noch so weit be- stehen bleiben, als sie durch das jetzige Bedürfnis erforderlich sind. In der neutralen Zone sind infolge der Zurückziehung aller Truppen die Aufgaben viel umfangreicher, als im übrigen Staatsgebiet, da die Volkwehr hier neben ihren sonstigen Aufgaben auch den leistungsfähigen militärischen Schutz von Heeres- und Staatsgut übernehmen muß. Außerdem wird auch hier die Zahl der Volkwehrglieder auf das dringend Notwendige beschränkt werden müssen. Ihre Zahl beträgt bisher allein in der neutralen Zone nach einer vorläufigen Aufzäh- lung über 10 000 Mann. Wenn alle in den Orten Geführten tatächlich Dienst tun, so würde der monatliche Aufwand allein für das neutrale Gebiet über 3 Millionen betragen. Das ist eine Be- lastung, die unbedingt sehr eingeschränkt werden muß.

Die vorläufige Regierung hat daher angeordnet, daß in Rand- gemeinden, soweit der Grenzschutz, der ebenfalls auf das Notwendige eingeschränkt ist, nicht in Frage kommt, von der Heranziehung der Volkwehr zum täglichen Dienst im allgemeinen ganz abgesehen wird. Auch dürfte es in diesen Gemeinden genügen, daß eine Volkwehr besteht, die im Bedarfsfall zusammenzurufen werden kann und ihre Amt ehrenamtlich versteht. Eine ständige bezahlte Dienstleistung wird im allgemeinen nur für den Grenzschutz u. in Staatsgemeinden notwendig sein, wo größere Depots von Heeres- und Staatsgut vorhanden sind und die Gefahr größerer Zusammenrottungen besteht. Außerhalb der neutralen Zone müssen diese Grundzüge erst recht zur Anwendung kommen. Der Rückmarsch der Truppen ist jetzt beendet, die Truppen haben ihre Standorte bezogen und bilden schon hierdurch einen ge- wissen Schutz. Sie werden auch vielfach die Bewachung von Heeres- gut, die bisher durch die Volkwehr erfolgte, übernehmen können. Es wird daher hier der Abbau der Volkwehr in sehr verstärktem Umfang eintreten und sich im wesentlichen auf das für die Rand- gemeinden der neutralen Zone beschränken können. Die Re- gierung wird daher prüfen, wie die Zahl der Volkwehrglieder, die eine Vergütung aus der Staatskasse beziehen, vermindert werden kann.

Die Bewachung der Volkwehren wird auf das unbedingt Er- forderliche beschränkt. Maschinenwache sind in kleineren Gemein- den überflüssig und unter Umständen schädlich. Nur in den größeren Städten kann ihre Bereithaltung in Frage kommen. Die offenbar in der Bevölkerung vorhandene übertriebene Angstlichkeit ist nicht an- gebracht. Sollten einzelne Gemeinden eine Verstärkung des allge- meinen polizeilichen Schutzes über den dargelegten Umfang hinaus für erforderlich halten, so muß es ihnen überlassen bleiben, hierfür entweder durch freiwillige Hilfskräfte oder durch Bezahlung aus der Gemeindekasse (polizeilicher Aufwand) zu sorgen. Die vorstehend ausgedrückte Widerbegehren Grundzüge sind mit der Landesver- trale der Arbeiter, Bauern- und Volksräte vereinbart worden.

Wasserstand des Rheins.

Magde, 20. Dez. morgens 6 Uhr 4,47 m (19. Dez. 4,00 m).

Aus Polen.

Zur Hege gegen Graf Kehler in Warschau.

K.F. Berlin, 19. Dez. (Funkdruck.) Die Blätter berichten Einzelheiten über handliche Behandlung des bisherigen deutschen Gesandten, Grafen Kehler in Warschau. Eine aufgeregte Menschenmenge war am Samstag den 23. 11. zwecks Demonstration vor das Hotel Bristol gezogen, künzte das Gesandtschaftsgebäude, durchwühlte die Papiere und rief: „Nieder mit Kehler“. Am folgenden Sonntag wiederholten sich diese Vorgänge. Wiederum wurde das Gesandtschaftspersonal von der Menge zurückgedrängt und überrennt, die Gesandtschaftsräume wurden gesüht und durchsucht. Die Gesandtschaft zog dann nach einem Privathause.

Die Hege ging wesentlich von der nationaldemokratischen Partei aus, die Ententegefächte besorgt und in engerer Verbindung mit dem polnischen Nationalkomitee steht. Ferner übernahm die „S. J. am Mittag“ über das zweideutige Verhalten amerikanischer Journalisten, Miller Stridland und Miller Sherman hätten große Geldmittel der Entente nach Warschau gebracht, um gegen Deutschland zu hegen. Der Erfolg der Kampagne war, daß die Regierung immer weiter in ententeistisches Fahrwasser gedrängt, schließlich zum letzten Schritte, der Aufforderung an Graf Kehler, innerhalb 12 Stunden Warschau zu verlassen, gezwungen wurde.

Aus der Ukraine.

Polnische Gewalttätigkeiten gegen deutsche Soldaten in der Ukraine.

W.B. Berlin, 20. Dez. Auch in der Ukraine fangen polnische radikale Elemente jetzt an, die Deutschen als vogelfrei zu betrachten. Wie aus Kiew gemeldet wird, rotteten sich in Odessa Polen zusammen und verjagten deutsche Automobile zu berauben. Die Deutschen setzten sich zur Wehr und es gelang ihnen, einen Teil der Räuber festzunehmen, der dem ukrainischen 3. Armeekorps übergeben wurde. Deutscherseits sind ein Leutnant, ein Bizeßelweibel und ein Oberjäger als Opfer dieser verbrecherischen Überfälle zu betrachten. Auf Seiten der polnischen Räuber sind auch einige Tote zu verzeichnen.

Badische Chronik.

1) Karlsruhe, 20. Dez. Nachdem die Frauen aktiv und passiv wahlberechtigt sind, müssen sie auch ebenso wie die Männer zu den Wählern und Wählervereinen zugelassen werden, die das neue Wahlrecht für die Wahlberechtigten vorhält. Sie sind also insbesondere befugt, als Wahlloosbesitzer oder als Beisitzer oder Schriftführer in den Wahlvorständen und Wahlvereinen tätig zu sein und können in den Wahlvorständen als Vertrauensmänner bezeichnet werden. Das gilt sowohl für die Wahlen zur badischen Nationalversammlung wie für die deutsche Nationalversammlung.

2) Karlsruhe, 20. Dez. Der evangelische Oberkirchenrat hat angeordnet, daß mit Rücksicht auf die derzeitigen Verhältnisse von der Beibehaltung auch der Ende dieses Jahres fälligen kirchlichen Erneuerrungsmaßnahmen bis auf weiteres abgesehen werde. Es bleiben daher sämtliche gewählten Mitglieder der Kirchengemeindevorstellungen und Kirchengemeinderäte bis auf weitere Anordnung in ihrem Amt. 3) Karlsruhe, 20. Dez. Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat eine Verfügung erlassen, wonach die Anordnung, daß Fortbildungsschüler, die in Feuerbetrieben tätig sind, vom Besuch des Fortbildungsunterrichts befreit werden können, im Hinblick auf die veränderten Verhältnisse aufgehoben wird.

4) Karlsruhe, 20. Dez. Die ärztliche Landeszentrale für Baden hat die während des Krieges in der Heimat geliebten Ärzte aufgefördert, den jetzt aus dem Heeresdienst, besonders den aus dem Felde zurückkehrenden Ärzten in weitgehendster Weise ihre Mittelfürsorge zu leisten. Es wird als eine Ehren- und Standespflicht eines jeden Arztes, der während des Krieges die Klientel des abwesenden Kollegen mitversorgt hat, bezeichnet, auf diese in dem Sinne einzuwirken, daß sie zu ihrem früheren Arzt zurückkehren. Wenn nötig, sollen die ärztlichen Vereine entsprechende Aufforderungen an die Bevölkerung ergehen lassen.

5) Bruchsal, 19. Dez. Medizinalrat Dr. Paul Rißel, bisher Bezirksarzt in Neustadt i. Schw., ist zum Unfallarzt beim Landesgesundheitsamt und der Arbeiterkrankenkasse Bruchsal ernannt worden.

6) Bruchsal, 19. Dez. Der Stadtrat hat auf Antrag des Kreisgesundheitsamtes die Errichtung eines Seifenfabrikbades in unserer Stadt ausgemittelt.

7) Von der Bergstraße, 18. Dez. Auf der Landstraße zwischen Hohenaspen und Weinheim wurden heute früh zwei 18 jährige Bruchsaler aus Mannheim bezw. Hohenaspen verhaftet, die in den letzten beiden Monaten, nach eigenem Geständnis, gegen 20 Einbruchdiebstähle in Hohenaspen, Lügelsachsen, Großsachsen uhm. ausgeübt hatten. Einem Produzenten hatten sie für 900 Mark Wäsche, einem Fleischer 150 Eier, einem Lehrer Hühner und Stallhühner gestohlen. Die Bruchsaler, die in einem Mannheimer Hotel einloggiert waren und ein nobles Leben führten, sitzen jetzt in Untersuchungshaft.

8) Weinheim, 19. Dez. Vier maskierte Räuber drangen in der Montagnacht in eine einlam gelegene Villa und zwangen mit vorgehaltenem Revolver den Inhaber zur Herausgabe von Geld, allerlei Haushaltsgegenständen und Lebensmitteln. Schwer mit Beute beladen verließen die Räuber die Villa. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, dieselben habhaft zu werden.

Ahn und Enkel.

Roman von Horst Bodemer.

(41. Fortsetzung.)

Es war ein stürmischer Herbst geworden. Hans Währhahn hörte aber das schlechte Wetter nicht im mindesten — im Gegenteil, es tat ihm gut, wenn ihm die Regenschauer ins Gesicht schlugen und der Wind um die Ohren piffte. Nach Frischlar hinüber ritt er immer noch nicht wieder, obgleich er dem Wirt nun seine Schulden längst bezahlt hatte. Ihm war's ordentlich leicht ums Herz geworden, als er das Geld auf der Postagentur abstande.

Eines abends, als er gerade über einen Höhenrücken heimwärts ritt, hielt er mit jähem Auf die Fuchsstute an, beugte sich weit vor im Sattel und lauschte. Wahrhaftig, die Hirsche schrien wieder! Ganz deutlich war es zu hören. Da fing sein Herz zu hämmern an, und der Atem ging ihm schneller. Wie es kam, wußte er selbst nicht; ohne es zu wollen, hatte er das Pferd dem Walde zugewendet, trabte an und ging dann in Galopp über. Es dauerte nur wenige Minuten, dann kam ihm die Bestimmung wieder! Er parierte das Pferd, kletterte die Beine weit nach vorn, als wolle er sich fester in den Sattel setzen, wie zur Wehr gegen eine unsichtbare Macht, die ihn weiter vorwärts zog! — Gab er mit den Zügeln nach? Hans Währhahn wußte es nicht — der Fuchs ging im Schritt weiter, immer weiter! Und das Herz schlug Hans wie toll in der Brust, in den Ohren brauste das Blut, und die Stute ging weiter, immer weiter — Schritt für Schritt. Bis sie an eine Wegabelung kam, da blieb sie stehen, zerrte die Zügel noch laiser in Hansens Hand, bog den schanken Hals zur Seite, sah ihn an mit großen, klugen Augen, als wolle sie fragen: Wohin nun? Hans sah wie gelähmt im Sattel, er schloß die Augen.

10) Baden-Baden, 19. Dez. Aus Gesundheitsrücksichten ist Kommerzienrat Schrempf aus dem Bürgeranstalt ausgeworfen. An seine Stelle tritt Maschinenmeister Steine.

11) Baden-Baden, 19. Dez. Die Verhandlungen wegen Zusammenlegung der Fremdenbetriebe haben bei den Sanatorien, Fremdenheimen und den im Hotelbetriebsverein organisierten Gasthöfen zu befriedigenden Ergebnissen geführt. Bei den übrigen Wirtschaften sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen, versprechen aber ebenfalls ein annehmbares Ergebnis.

12) Kehl, 20. Dez. Der Verkehr von Gefangenen, Flüchtlingen und erkrankten Soldaten nach dem anderen Ufer hat nachgelassen. Mit stärkeren Abteilungen unlässiger Soldaten der Armee Madonnen ist aber noch nicht zu rechnen.

13) Lahr, 19. Dez. Der Heizer Hermann Hünster aus Lutz ist in einer heißen Fabrik schwer verunglückt. Beim Anlegen eines Treibriemens brachte er den linken Arm in die Maschine, wodurch dieser so zugerichtet wurde, daß er im Bezirkskrankenhaus zum größten Teil abgenommen werden mußte.

14) Engen, 19. Dez. Eine Weihnachtsausgabe an Zucker, Süßholz und anderen Lebensmitteln bringt dieser Tage der Kommunalverband Engen an seine Verbraucher zur Auslieferung. Der Zucker (2 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung) wird unter Selbstkostenpreise und zwar mit 40 und 41 Pfennig das Pfund, abgegeben, wobei der Kommunalverband aus Ersparnissen gegen 800 Mark zulegt.

15) Badstätt, 19. Dez. Eine Verordnung der Gemeinde Fetschen, die wegen des Milchflusses an die Schweiz keine badischen Kühe des Außern vorstellig wurde, erhielt einen abschlägigen Bescheid. Baden wird niemals einen der schönsten und fruchtbringendsten Bezirke im oberen Retsgau abtreten, doch wurde der Abordnung in Aussicht gestellt, daß der Wunsch, daß der ehemalige Bezirk nicht ins Zollanschlussgebiet komme, sowie die Wünsche nach Erleichterung des Verkehrs mit Schaffhausen erfüllt werden.

16) Amlang, 19. Dez. Wegen der Einreise von aus dem Felde zurückkehrenden Deutschen in die Schweiz sind verschiedentlich von deutschen Soldaten Anträge an die schweiz. Bundesbehörden gerichtet worden. Es wird nun bekannt, daß die schweiz. Bundesbehörden es grundsätzlich ablehnen, mit deutschen Soldaten in amtlichen Verkehr zu treten.

Fürsorge für Rentnempfänger.

17) Karlsruhe, 20. Dez. Sachlich wird uns geschrieben: Aus Kreisen der Empfänger von Renten aus der Arbeiterversicherung sind in Engen und im Reichstage Klagen laut geworden, daß bei der dauernden Verteuerung der Lebenshaltung auf die geschaffene erweiterte Fürsorge für Empfänger einer Invaliden-, Witwen- oder Waisenrente aus der Invalidenversicherung und von Berichtigungen aus der Unfallversicherung sowohl bezüglich des Personaltarifes, der hierauf für die Zulagen in Betracht kommt, als auch bezüglich der Höhe der Zulagen der Bedürfnisse nicht genüge. Da die Zulagen zu Lasten der Versicherungsträger gezahlt werden, bezeugt eine Erweiterung der bisherigen Fürsorge auf deren Kosten erheblichen Bedenken. Es läßt daher in Fällen eines dringenden Bedürfnisses nach höheren Leistungen nur die Möglichkeit, daß die gemeindliche Kreiswohlfahrtspflege helfend eingreift. Die badische Regierung hat daher auf Veranlassung der Staatssekretärs des Reichsarbeitsamts den Gemeinden und Gemeindeverbänden nahegelegt, in Fällen der vorliegenden Art den Rentnempfängern gegenüber weitgehendst entgegenzukommen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

18) Baden-Baden, 19. Dez. Der Lokalverein der Schauspieler hat den Sitz der am Fortschritt der Schauspielerei gebeten und Hinweis auf die Tatsache, daß nirgends der Theaterbetrieb unterbrochen wurde und es für die Schauspieler einen nicht zu unterschätzenden, auch materiell angulagenden Verlust zur Folge habe, wenn sie wegen Schließung des Theaters nicht in Verbindung mit andere Theater einzutreten könnten. Der Stadtrat will diesen Wünschen nach Möglichkeit Rechnung tragen.

19) W.B. Berlin, 18. Dez. Das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat die Rehabilitierung des früheren Privatdozenten an der Berliner Universität, Leo Arons, bei der preussischen Regierung beantragt. Leo Arons war vor Jahren wegen Befanduna sozialdemokratischer Gesinnung aus rein politischen Gründen diszipliniert worden und es entspricht einem selbstverständlichen Gebot der Gerechtigkeit, daß diesem verdienstlichen Gelehrten jetzt Genugtuung zuteil wird. Die philosophische Fakultät hat seiner Zeit gegen seine Disziplinierung protestiert und ist auch jetzt für seine Rehabilitierung eingetreten. In Anerkennung der wissenschaftlichen Verdienste Leo Arons ist ihm der Professortitel verliehen worden.

Berein für evangelische Kirchenmusik in Karlsruhe.

20) Karlsruhe, 19. Dez. Die evangelische Kirchengemeinde dieses Stadt kann in diesen Tagen eine Feier begehen, an der sie nicht achtlos vorbeigehen sollte. 40 Jahre sind verlossen seit der Gründung des Vereins für evangelische Kirchenmusik, welcher Verein die Gottesdienste in der Stadtkirche an Fest- und Feiertagen durch Vortrag von Chören zu verschönern und durch Vertretung größerer Musikwerke am Palmsonntag und Buß- und Bettag den Kunstgenuss zu fördern bestrebt war.

Die Anfänge des Vereins gehen bis auf das Jahr 1844 zurück, wo unter dem Stadtkonzipisten Hansluth ein gemischter Chor errichtet

wurde, in dem Sopran und Alt von Schülern, Tenor und Bass von Lehrern gesungen wurde. Dieser Zustand trug den Todesstoß in sich. Es folgte dann, um dem Wunsch und Drängen der Gemeinde zu entsprechen, ein Männerchor, welcher, wie noch manchem Alt-Karlsruher erinnerlich, an hohen Feiertagen vom Turm der Stadtkirche einen Choral blasen mußte; dies dauerte bis zum Jahr 1867, allein die auf 26 Kl. 15 Kr. gestiegenen Unkosten konnten aus dem Almosen nicht mehr dekretiert werden, es wurde deshalb diese Art der Kirchenmusik wieder eingestellt. Auch Anläufe zur Bildung von Singchören unter Lehrer Dreher und Stadtkonzipist Henrici scheiterten nach kurzer Zeit an Saamlosigkeit und Interesslosigkeit, hauptsächlich aber an Geldmangel; ja sogar der Kirchengemeinderat trat im Jahre 1868 der Bestrebung zur Gründung eines Stadtkirchenchores, als vorerst nicht wünschenswert entgegen. So lag das musikalische Leben im evangelischen Gottesdienst lange Zeit brach, bis im Jahr 1873 der, von Musikinspektor Mosler gegründete, gemischte Chor auf Antrag des verei. erkürte, an Feiertagen in der Kirche zu singen. Daraus bildete sich bald mit Säkular- und Säkular- und nicht ausübende Mitglieder ein ständiger Kirchenchor und legte sich den Namen bei: Verein für evangelische Kirchenmusik.

Wenn auch durch die in späteren Jahren erfolgte Einweisung der Kirchengemeinde in Parzellen und die dadurch veranlaßte Gründung einzelner Lokal-Kirchenmusikvereine dem Stadtkirchenchor einiger Eintrag geschah, wenn auch, leider, das Interesse der passiven Mitglieder mehr und mehr erlahmte und sich durch zahlreiche Austritte merklich machte, der Verein hat sich doch gehalten und ist alle die Jahre bei seinen eingegangenen Verpflichtungen nachgekommen, selbst in der schweren Kriegszeit.

Von einer Jubiläumfeier hat der Verein, im Hinblick auf die Schwere der Zeit Abstand genommen, doch will er des 40. Stiftungstages gedenken am nächsten Sonntag, antäglich des G. Badischen Freilichtfestes in der Stadtkirche. Auf zahlreichen Besuch dieser Veranstaltung wird gerechnet.

Veranstaltungen.

21) W.B. Kofsd, 19. Dez. Die Herzogin Adolf Friedrich wurde am 17. Dezember nachmittags von einer gesunden Tochter entbunden. Zu der großen Schwäche der Herzogin trat Lungenentzündung und Rippenfellentzündung hinzu, sodaß sie gestern abend 12 Uhr in Kofsd gestorben ist.

22) W.B. London, 20. Dez. Reuter. Ein Lastautomobil, in dem sich außer einer englischen Wache sieben deutsche Kriegsgefangene befanden, rante in der Nähe von Farnham in England beim Ausweichen vor einem anderen Automobil gegen eine Mauer. Drei deutsche Kriegsgefangene und die englische Wache blieben unverletzt. Vier Deutsche wurden getötet.

Die Berliner Verzte über die deutschen Ernährungsvorkhältnisse.

23) W.B. Berlin, 18. Dez. In der heutigen Versammlung der mehr als 3000 Mitglieder umfassenden Verztvereine Großberlins wurde eine Erklärung angenommen, in der es heißt, daß die Ausführungen erster Kapazitäten die Erfahrungen der praktischen Verzte über die zunehmende Verschlimmerung in den Ernährungsvorkhältnissen bestätigen mit dem Hinweis, daß unsere Nahrungsmittelvorkräfte binnen kurzen erschöpft sein werden, daß die Volksgesundheit während der 4½jährigen Blockade Deutschlands schwer beeinträchtigt worden ist und daß die Sterblichkeit um ein Drittel, bei Kindern zwischen 1 und 15 Jahren um die Hälfte und bei Tuberkulosen in den Städten sogar um das Doppelte zugenommen habe, daß ferner die mit der Erfüllung der Lebensnotwendigkeiten verbundene wachsende Einbuße an jünger Ernährung eine allgemeine Hungernot in kurzer Zeit heranzuführen werde.

Dabei wird an die Regierung die dringende Forderung gerichtet, mit allen Mitteln die ernährungswichtig ersetzten und die Verteilung der in Deutschland vorhandenen Lebensmittel durchzuführen und die Notlage auszufüllen, daß die Lebensmittelverwaltungen den in letzter Stunde bekundeten Willen betr. Zuzug von Lebensmittel nach Deutschland rechtzeitig und reichlich erfüllen werden.

24) Berlin, 19. Dez. (Funkdruck.) Die Londoner Temps veröffentlicht, daß 6 Millionen Menschen in der ganzen Welt an Influenza und Lungenentzündung während der vergangenen 12 Wochen gestorben seien.

Streikbewegung im Ruhrgebiet.

25) W.B. Essen a. R., 19. Dez. Ueber die Streikbewegung im Ruhrgebiet wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, es zeigt sich immer mehr, daß die Auslandsbewegung nur das Werk einzelner radikaler Elemente ist, die vor keiner Gewalt zurückschrecken. Einzelne Trupps ziehen von einem Schacht zum andern und jagen die Belegschaften von ihrer Arbeit abzuhalten.

26) W.B. Essen (Ruhr), 19. Dez. Sämtliche Bergarbeiter ausfühnde im Ruhrrevier sind durch Verhandlungen unter Mitwirkung des Arbeiter- und Soldatenrats Essen beigelegt worden.

27) Holsedel der Riste. Ganz verschlagen war er und wollte nun leise die Hintertreppe hinanz. Als er vor seinem Schlafzimmers anlangte, führte aus einer Tür seine Schwester Gretel ganz aufgeregt heraus.

„Denke nur, Hans, der Regierungsauffessor von Holtenu hat angerufen! Er hat Mutter und mich zu einer Fahrt nach der Eberdassperr bei Waldorf eingeladen und anschließend zum Essen im Füllstehof in Wilsungen!“

Ihr Bruder sagte nichts und verschwand in seinem Schlafzimmer. Dieser Regierungsauffessor, um den Mutter und Schwester sich so bemühten, war ihm widerwärtig — einmal mußte die Sache doch irgendwie ein Ende nehmen!

Erstes Kapitel.

Am nächsten Tage fuhren die Eltern mit Gretel nach Kassel. Es waren noch allerlei Besorgungen für die geplante Autofahrt zu machen, und Honner legte seine Frau, weil er nach ihrer Ansicht unbedingt einige neue Anzüge brauche.

„Nun halte doch endlich wieder mehr auf dich!“ mahnte ihn Frau Maria. „Als angehender Schwiegervater eines Regierungsauffessors kannst du nicht herumlaufen wie ein Bauer. Und wenn ich bei Großvater nicht gleich beim ersten Male Erfolg hatte, so warst du natürlich dran schuld! Jamohl, nur du mit deiner Ungeschicklichkeit hast du von vornherein alles verdorben! Wenn Gretel erst ganz bestimmte Anzüge hat, hat von Holtenu zu werden, werde ich die Sache fast in die Hand nehmen! Fah einmal auf, wie schnell aus dem Großvater das Gut verschreiben und die nötigen Mittel zur Verfügung stellen wird, um unsere Tochter standesgemäß auszubereiten!“

Honner sah gelassen dem Nauder seiner Zigarre nach. In gegebenen Augenblicke wollte er seine Frau an ihre schönen Worte erinnern, wenn sie nämlich mit enttäuschtem Gesicht von ihrem Schwiegervater kommen würde! —

(Fortsetzung folgt.)

Wieweil Hirsche schrien denn eigentlich? Das war ja das reine Konzent! Zwei — drei — vier — fünf! Wahrhaftig fünf Hirsche — und jetzt trat noch einer da unten aus dem Walde. Die Stute nahm den Kopf geradeaus, drehte sich leicht nach rechts, ging im Schritt vom Wege herab auf einen Akeader. Ging weiter und weiter, langsam den Hang hinab, dem Waldstück zu. Tat es das edle Tier von allein? Hatte Hans nachgeholfen mit den Zügeln, mit einem Schenkelbruch? Er wußte es nicht. Er hörte nur das Schreien der Hirsche, das Braulen in seinen Ohren; die alte Leidenschaft hatte ihn gepackt und machte ihn willenlos. Wütten im Felde blieb die Sute stehen, legte sich gegen die Zügel, sie gaben nach, da zog sie sich den saftigen Alee zu Gemüte.

Der Mond hatte kein weißes Licht über die Erde gelegt, zeigte auf weite Entfernungen den Reiter am Hange deutlich sichtbar. Der Füllstehener Förster mullerte ihn, das Glas an den Augen. Schon wiederholt hatten in der letzten Zeit wieder fremde Blüthen im Revier geknallt, Baron von Füllstehen hatte eine hohe Belohnung ausgekehrt, wenn er die Frevler erwischte.

Hans Währhahn hielt wohl fünf Minuten auf dem Felde, dann ritz er der Stute den Kopf hoch. Das edle Tier konnte daran zugrunde gehen, wenn es zuviel von dem taufendsten, frischen Alee fraß. Und dann warf er selbst den Kopf in den Nacken. Er fing an, am ganzen Körper zu zittern. Um Gottes willen, weg von hier, auf der Stelle! Den Fuchs warf er heram, rannte ihm die Sporen in die Weiden. Im gestreckten Galopp jagte das Tier dem heimatischen Stall zu.

Wie aus dem Wasser gezogen waren Kopf und Reiter, als sie zu Hause ankamen. Mit einem Knack rieb er die Stute mit Strohtrocken, dann setzte er sich auf die Futterkrippe. Im Wohnzimmer der Eltern brannte noch Licht, er wollte ihnen heute abend nicht mehr unter die Augen treten. Ja, und dann die Hirsche, die Hirsche! Mit der Faust hieb er ärgertlich auf den

Die 24 Städt. Brodtsammlung... Baumeisterstr. 32, Städt. Brotfabrik...

Städt. Vierordbad... Heilluft- u. Dampfbäder... Elektrische Ladbäder...

Gründl. Nachhilfe-Unterricht in griech. u. franz. Sprache... für Unterrichtsstunden...

Kriegsabitur. Benötigte m. langj. Erfabr. über. Vorbereitung in Mathematik, Physik, Chemie...

Mk. 10 000—25 000 auf Hypoth. auszugeben. M. Baum. Herrstr. 38.

Wohlfühl. Schreinermeister fertigt laufende Aufträge in Möbeln... unter Nr. 244783...

Wo? kann ich in den Wensbüden... erlernen? Angeb. unter Nr. 244788...

Grüner Stoffwarelvorläufer... Kleines Einmitten-Haus in der Nähe von Karlsruhe...

Gejucht moderne Geschäftszimmereinrichtung für zwei Privatbüros... unter Nr. 244782...

Herrenschürze... neu od. nur gut erhalt. zu kaufen gesucht... unter Nr. 244785...

Schier zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 244671 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse'...

Ein Paar Nadelstitchtasche für Größe 48 und eine Posenmaschine zu kaufen gesucht... unter Nr. 244723...

Kombinierte Kreisäge, Fräs- u. Bohrmaschine... unter Nr. 244924 an die 'Badische Presse'...

1 Hundmaschine für Flecherei... unter Nr. 244885 an die 'Bad. Presse'...

Gut erhaltenes Great (Regerwagen) od. leichter Britischenwagen... unter Nr. 244782...

Britischenwagen, leichter 15-20 H.P.... unter Nr. 244783...

Gute Bleisubstanz mit Schlauch (26x2 1/2) für Motorrad... unter Nr. 244709...

Teppich, nadel dunkelrot... unter Nr. 244785...

Büromöbel f. Selbstgebrauch... unter Nr. 6100a an die 'Bad. Presse'...

Reizzeug zu kaufen gesucht... unter Nr. 244599 an die 'Bad. Presse'...

Musiktafche Notenständer zu kaufen gesucht... unter Nr. 244769 an die 'Bad. Presse'...

Allerlumer zu kaufen gesucht... unter Nr. 244789 an die 'Bad. Presse'...

Schreibmaschine mit sichtbarer Schrift... unter Nr. 244709 an die 'Bad. Presse'...

Büromöbel f. Selbstgebrauch... unter Nr. 6100a an die 'Bad. Presse'...

Mantel u. Anzug gut erhalten, für jungen Herr... unter Nr. 244828 an die 'Badische Presse'...

Schleimmittel zu kaufen gesucht... unter Nr. 244729 an die 'Badische Presse'...

2 H. Rodelschlitten zu kaufen gesucht... unter Nr. 244729 an die 'Badische Presse'...

Solländer, gut erhalten, zu kaufen gesucht... unter Nr. 244819 an die 'Bad. Pr.'...

1 Solländer zu kaufen gesucht... unter Nr. 15629 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'...

Eisenbahn zum Aufsteigen... unter Nr. 244797...

Kinder-Liegewagen zu kaufen gesucht... unter Nr. 244784...

Ein Kummel oder Öl zu verkaufen... unter Nr. 244806...

Weihnachtsgebilde 4 Romane... unter Nr. 244784...

Raffinerie Sund... unter Nr. 244780 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse'...

Zu vermieten Restaurant in guter Lage... unter Nr. 244771 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'...

Landhaus... unter Nr. 244503...

Grundstücke-Verkauf... unter Nr. 244828 an die 'Badische Presse'...

Wohnhaus mit 4 Zimmern... unter Nr. 244729 an die 'Badische Presse'...

Landauer, leicht gebaut... unter Nr. 15629 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'...

Ein Kummel oder Öl zu verkaufen... unter Nr. 244806...

Weihnachtsgebilde 4 Romane... unter Nr. 244784...

Raffinerie Sund... unter Nr. 244780 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse'...

Zu vermieten Restaurant in guter Lage... unter Nr. 244771 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'...

Landhaus... unter Nr. 244503...

Landhaus... unter Nr. 244503...

Landhaus... unter Nr. 244503...

Landhaus... unter Nr. 244503...

Landhaus... unter Nr. 244503...

Photo-Apparat... unter Nr. 244785...

Photo-Apparat... unter Nr. 244785...

Photo-Apparat... unter Nr. 244785...

Photo-Apparat... unter Nr. 244785...

Photo-Apparat... unter Nr. 244785...

Photo-Apparat... unter Nr. 244785...

Photo-Apparat... unter Nr. 244785...

Photo-Apparat... unter Nr. 244785...

Photo-Apparat... unter Nr. 244785...

Photo-Apparat... unter Nr. 244785...

Photo-Apparat... unter Nr. 244785...

Photo-Apparat... unter Nr. 244785...

Fahrrad mit Gummi-Reifen... unter Nr. 244905...

Damenrad... unter Nr. 244905...

Damenrad... unter Nr. 244905...

Damenrad... unter Nr. 244905...

Damenrad... unter Nr. 244905...

Damenrad... unter Nr. 244905...

Damenrad... unter Nr. 244905...

Damenrad... unter Nr. 244905...

Damenrad... unter Nr. 244905...

Damenrad... unter Nr. 244905...

Damenrad... unter Nr. 244905...

Damenrad... unter Nr. 244905...

Hohe Damenschürze... unter Nr. 244786...

Hohe Damenschürze... unter Nr. 244786...

Hohe Damenschürze... unter Nr. 244786...

Hohe Damenschürze... unter Nr. 244786...

Hohe Damenschürze... unter Nr. 244786...

Hohe Damenschürze... unter Nr. 244786...

Hohe Damenschürze... unter Nr. 244786...

Hohe Damenschürze... unter Nr. 244786...

Hohe Damenschürze... unter Nr. 244786...

Hohe Damenschürze... unter Nr. 244786...

Hohe Damenschürze... unter Nr. 244786...

Hohe Damenschürze... unter Nr. 244786...

Dunkelbl. Jakenkleid... unter Nr. 244674 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse'...

Dunkelbl. Jakenkleid... unter Nr. 244674 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse'...

Dunkelbl. Jakenkleid... unter Nr. 244674 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse'...

Dunkelbl. Jakenkleid... unter Nr. 244674 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse'...

Dunkelbl. Jakenkleid... unter Nr. 244674 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse'...

Dunkelbl. Jakenkleid... unter Nr. 244674 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse'...

Dunkelbl. Jakenkleid... unter Nr. 244674 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse'...

Dunkelbl. Jakenkleid... unter Nr. 244674 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse'...

Dunkelbl. Jakenkleid... unter Nr. 244674 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse'...

Dunkelbl. Jakenkleid... unter Nr. 244674 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse'...

Dunkelbl. Jakenkleid... unter Nr. 244674 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse'...

Dunkelbl. Jakenkleid... unter Nr. 244674 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse'...



Verspätet.

Am 1. November starben in heftigem Kampfe gegen amerikanische Uebermacht auf Frankreichs Erde den Heldentod der

Leutnant der Reserve Karl Wald Führer einer Maschinengew.-Komp. Leutnant der Reserve Adalbert Ketterer Adjutant des J. Bataillons. Erst kurze Zeit dem Regiment angehörend, hatten diese vortrefflichen Offiziere es verstanden, sich die Liebe und Achtung der Untergebenen, Kameraden und Vorgesetzten in hohem Maße zu gewinnen. Durch ihr Hinscheiden ist dem Regiment ein herber Verlust entstanden. Ehre dem Andenken dieser Braven! 6134a

von Ihlenfeld

Oberstleutnant und Kommandeur des 9. bad. Infanterie-Regts. 170.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben, unvergesslichen Sohn, Bruder, Onkel und Schwager

Willy Ehmann

Musikdirektor, Regt. Nr. III, Rastatt nach langem, schweren, geduldig ertragenem Leiden gestorben ist. 644812 Im Namen der tieftrauern Hinterbliebenen: Familie Jakob Ehmann, Karlsruhe, den 20. Dezember 1918. Schwabenstr. 18. Die Beerdigung findet heute Freitag um 1/4 Uhr in Baden-Baden statt.

Am Donnerstag, den 19. ds. Mts.,

verschied nach schwerem Leiden mein lieber Oatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Onkel und Schwager

Herr Richard Glasstetter

Kaufmann in Ettlingen (Holzhof) versehen mit den heiligen Sterbsakramenten. Um stille Teilnahme bitten: Ella Glasstetter, geb. Becker u. Kinder. Familie Karl Glasstetter, Schlossermeister. Familie Rudolf Glasstetter, Schlossermeister. Familie Hugo Glasstetter, Gasmeister, Pforzheim. Familie Karl Glasstetter, Architekt. Hermann Glasstetter, Kaufmann in Mühlheim. Familie Franz Kullmann, Hauptlehrer in Hottingen. Von Beileidsbesuchen wolle man absehen. 6135a Die Beerdigung findet Samstag mittag 4 Uhr in Ettlingen statt.

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorräthig. 43 Goschw. Gutmann, Waldstraße 37 und 26.

Trauerbriefe und Danksagungskarten

werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Bekanntmachung!

Alle Hausfrauen, die darauf bedacht sind, stets eine blendend weiße Wäsche zu erhalten, verwenden nur noch

Schmitz-Bonn's

Wasch- u. Bleichhülfe Garantiert unschädlich. Endgültig genehmigt vom Kriegsausschuss unter Nr. 2503. In Paketen zu 30 Pfg. überall erhältlich. Alleinige Hersteller: Schmitz-Bonn 36hne

altm. Fabrik Düsseldorf-Reisholz. Vertreter W. Kuhn, Gp. Fischers Nachb. Karlsruhe, Klotzstr. 37A. Tel. 209.

Verlobungs-Karten

liefert in reicher Auswahl und geschmackvoller Ausführung die Druckerei der „Bad. Presse“

Offene Stellen

Gesucht

Oekonomie-Praktikant,

auch Anfänger, nicht unter 17 Jahren, gegen gute freie Station, bei Brauchbarkeit auch Reisekosten. Offerten mit Lebenslauf sofort an 6120a Hofgut Schweinberg bei Gorbheim, Amt Wuden, Baden.

Zum Verkauf v. Werkstoffmaterialien für den Maschinenbau, Elektrotechnik usw. suche ich ein Licht. Stadlvorwerker

am liebsten gegen Provision u. Spesenzuschuß. Später feine Anstellung soll nicht ausgeschlossen sein. Muster sind nicht mitzuführen. Geeignete Bewerber, Kaufleute aus d. Eisenbranche, Techniker, auch Kriegsbeschäftigte, werden erwidert. Angebot unter F.N.H. 234 an Rudolf Koss, Frankfurt a. M. senden zu wollen.

Reisender od. Dame

für Verordnungen nach Photographie ist gesucht. Angebote unter B44741 an die „Bad. Presse“.

„Hakloba“ Drehermeister gesucht

für Wiedereinrichtung unte. Messing-Dreher für feinsten Armaturen eigener Modelle. Bewerber müssen gute Kenntnisse der rationellen Fabrikation haben, und Fähigkeit besitzen, die Arbeitskräfte entsprechend zu unterweisen. Bei guten Leistungen dauernder Posten. Angebote mit Zeugnissen zu richten an 6080a.33

H. Klehe & Söhne

Baden-Baden.

Gesucht

auf sofort nachweisbar tüchtiger

Möbelpacker.

Angebote unter Nr. 6110 a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Zum Eintritt 1. 1. 19 sucht Gut in Nähe Freiburgs 1. B. tüchtigen, selbständigen

Gärtner,

der in Obst- u. Gemüsebau (Frühreibe) erfahren ist u. sich auf Neuanlagen versteht. Angeb. unter Nr. 6096a an die „Bad. Pr.“ erb.

Knecht

kräftig, ehrlich, selbständig, guter Pferdeflener Bedingung, zum sofortigen Eintritt gesucht nach Durlach. Offerten unter Nr. 6122a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Mädchen-Gesuch

kleines, ehel. Mädchen, welches häusliche Arbeiten kann u. ein. Hausarbeit übernimmt, wird wegen Vertretung auf 1. Januar gesucht. 15428 Bäckermeister, Marktstraße 13.

Tüchtiges Mädchen

für Küche und Haushalt in kleiner Familie sofort gesucht. Näheres Dirichstr. 27 I.

Mittels-Baden erfahrenen tatkräftigen

Bezirksbeamten

der über gute Beziehungen verfügen sollte. Anerbietungen m. Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Angaben über die seitherige Tätigkeit an uns direkt.

Städtischer Lebensversicherungsbank A.-G.

(Alte Stuttgarter). Größte europäische Lebensverf.-Ges. auf Gegenl. Bankfonds über 1/2 Milliarde Mark. Heberschuh der Kriegsjahre 1914-17: 70,9 Millionen Mark. 6083a.2

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

verfertigen Herrn als Plakinspektor

für Karlsruhe und Vororte, gegen festes Gehalt, Plakieren und hohe Provisionen. Derjenige, denen an einer entwicklungsreichen Stellung, die später bei gutem Erfolg pensionsberechtigt sein wird, gelegen ist, wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen und ihres Lebenslaufes an unsere Generalagentur Karlsruhe, u. Sünden bei Herrn Generalagenten B. Christiansen, Seimholtsstraße 2, wenden.

Brennliche National-Verkehrs-Gesellschaft

in Stettin. 16504.2,2

Vertreter

für den provisorischen Verkauf von neuen, gut eingeführten landw. Bedarfsartikeln gesucht. Nur wer in der weiteren Umgebung auf ähnliche Artikel mit Erfolg tätig war, wolle sich melden. Off. Angebote mit Angabe der bish. Tätigkeit unter Nr. 6116a an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Behrling-Gesuch

Wir suchen zum sofortigen Eintritt Lehrling mit guter Schulbildung u. a. sofortige Vergütung. 64481.2,1

C. Maurmann & Co.,

Karlstraße 1, 166 Kaiserstraße 106, Dämme- u. Gewürze-Import, Metzgerei-Verkehrs-Artikel.

Altmodell

weibl., sof. von Kunstmalerei. Angeb. u. Nr. B44436 an die „Bad. Presse“ erb.

Büchertäulein

überlässiges, eheliches, mit guten Zeugnissen, auf 15. Januar gesucht. Offert. mit Nr. B44393 an die Geschäftsstelle der Bad. Presse.

Wir suchen per bald

oder später für Fabrikantienbetrieb durchaus ehrliche und tüchtige

Köchin

mit Hilfe. Zu befähigten sind ca. 30-40 Arbeiter vorhanden. Einsetz. sich für Mutter und Tochter.

Ansprüche bei freier Beschäftigung unter Nr. 6058a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Zu jungem Ehepaar

in Herrschaftshaus nach Frankfurt

Schön u. besseres Zimmermädchen

gesucht durch Frau Karoline Schmitt, Erbprinzessin. Nr. 27, Cma. Bürgerstr. Begründet 1879. B44736

Haushälterin

saubere und unabh. Person, nicht unter 30 J. alt, findet in kleinem Haushalt angenehme Stelle.

Ausführ. Angeb. unter B44780 an die „Badische Presse“.

Mädchen-Gesuch

kleines, ehel. Mädchen, welches häusliche Arbeiten kann u. ein. Hausarbeit übernimmt, wird wegen Vertretung auf 1. Januar gesucht. 15428 Bäckermeister, Marktstraße 13.

Tüchtiges Mädchen

für Küche und Haushalt in kleiner Familie sofort gesucht. Näheres Dirichstr. 27 I.

Mittels-Baden erfahrenen tatkräftigen

Bezirksbeamten

der über gute Beziehungen verfügen sollte. Anerbietungen m. Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Angaben über die seitherige Tätigkeit an uns direkt.

Städtischer Lebensversicherungsbank A.-G.

(Alte Stuttgarter). Größte europäische Lebensverf.-Ges. auf Gegenl. Bankfonds über 1/2 Milliarde Mark. Heberschuh der Kriegsjahre 1914-17: 70,9 Millionen Mark. 6083a.2

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

verfertigen Herrn als Plakinspektor

für Karlsruhe und Vororte, gegen festes Gehalt, Plakieren und hohe Provisionen. Derjenige, denen an einer entwicklungsreichen Stellung, die später bei gutem Erfolg pensionsberechtigt sein wird, gelegen ist, wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen und ihres Lebenslaufes an unsere Generalagentur Karlsruhe, u. Sünden bei Herrn Generalagenten B. Christiansen, Seimholtsstraße 2, wenden.

Brennliche National-Verkehrs-Gesellschaft

in Stettin. 16504.2,2

Vertreter

für den provisorischen Verkauf von neuen, gut eingeführten landw. Bedarfsartikeln gesucht. Nur wer in der weiteren Umgebung auf ähnliche Artikel mit Erfolg tätig war, wolle sich melden. Off. Angebote mit Angabe der bish. Tätigkeit unter Nr. 6116a an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Bekannte Bremer Firma sucht Vertretung

nur erstklass. Groß-Abnehmer u. Export. Häuser für Offerten unter A. 43 an Hasenstein & Walter, Bremen. 6071a.3,2

Langjährige Aufseherin

staatlicher u. privater Einnahmsbeamte, Erziehungsanstalten, perfekt in allen Zweigen eines großen Haushaltes, sowie Röhren, Verwaltung des Weibzeuges, Beaufsichtigung größerer Personals.

Sucht dauernde Stellung

per 15. Januar. Prima Referenzen stehen zu Diensten. Angebote unter Angabe der näheren Verhältnisse erbeten unter Z. 3000 an die Hasenstein & Vogler A.-G., Stuttgart. 6108a

Kleines püchtliches Mädchen,

in allen Hausarbeiten, sowie im Kochen bewandert, mit guten Zeugn., auf sofort od. 1. Januar gesucht. 15436 Schubhaus Stern, Karl-Friedrichstraße 22.

Mädchen,

überlässig, reinlich, in klein. Haushalt gesucht, selbständiges Arbeiten erwünscht. Eintritt zu jeder Zeit. Hilfe ist vorhanden. Angebote mit Nr. 15456 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Gesucht auf 1. Januar

jüngeres, sauberes Mädchen f. kl. Haushalt, des zu Hause schlaf. kann. B44374 Uhlendstr. 35, 3. St. 1.

Mädchen,

fleißig und ehrlich, sofort od. 1. Jan. gesucht. 60899 Bäckermeister, Marktstraße 13.

Einfaches, fleißiges Mädchen

für Hausarbeit sofort od. auf 1. Jan. bei guter Beschäftigung gesucht. Werberstraße 41. B44359

Ja. Mädchen sofort f. ganze oder halbe Tage

gesucht. Näheres Dirichstr. 27 I.

Mädchen, 5. od. 6. Jahr

sofort gesucht. Näheres Dirichstr. 27 I.

Frau od. Mädchen für Haushalt gesucht, zu

fränkischer Frau mit Kind, bei guter Beschäftigung. Frau Mehaer, B44482, Poststraße 44.

Ordnentl. Monatsfrau

der sofort gesucht. Frau Junis, Marienstraße 60, II.

Für 2-3 Stunden tagl.

eine Frau od. Mädch. gesucht. B44684.2,1 Geh. Hofrat Dr. Doll, Ritterstraße 26.

Pünktl. Puffrau

bei guter Beschäftigung 2mal in der Woche gesucht. Angebote unter Nr. B44629 an die „Badische Presse“.

Puffrau

für jeden Samstag, den ganzen Tag ges. B44767, Poststraße 65.

Lehrmädchen

sofort gesucht. 14367 Elise Bähringer, Kaiserstr. 112.

Stellen-Gesuche

für angesehene Artikel gesucht. Angebote unter Nr. B44680 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“ erb.

Vertretung

für angesehene Artikel gesucht. Angebote unter Nr. B44680 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“ erb.

Kaufmann,

26 Jahre alt, gelernter Bediensteter der Lebensversicherungsbank, sucht auf 1. oder 15. Januar angezeigten Vertrauensposten. Auktion kann selbst werden. Angebote u. Nr. B44530 an die „Bad. Presse“ erb.

Stunden-Durchhalter

sucht Beschäftigung bei besten Anprüchen. Angeb. unter B44175 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“.

Junger Mann, Krieger,

sucht Stellung auf Büro od. sonst. Betrieb. Besondere Überw. prima Kennz. Off. Angeb. u. Nr. B44715 an die „Bad. Presse“ erb.

Junger Mann, bewand. in

Büroarbeit, sucht schriftliche Beschäftigung auf Büro. Angebote unter Nr. B44649 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“ erb.

Freier-Gehilfe

sucht Stellung als Gehilfe. Angebote unter Nr. B44649 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“ erb.

Wickelkommoden

weiß lackiert, prima Ausführung im 15540

Bettenhaus Buchdahl

Kaiserstraße 164.

Essen-Zimmer

Freundl. möbl. Zimmer in vermieten. B44778, Poststraße 15, III.

Ein Zimmer, auf möbl.

Ein Zimmer, auf möbl. mit Balkon ist sof. zu vermieten, gleiches noch ein leeres Zimmer. Zu erfragen unter Nr. B44724 in der Geschäftsst. der „Badischen Presse“.

Kreuzstr. 16, 1 Treppe

hoch, erhalten 1 oder 2 möbl. Arbeiter, feine Holz- u. Wollstoffe, moderner Preis. Monopenten für den Woll- und Wollstoff werden angenommen. B43267

Douglasstr. 8, 2. St., II.

ein möbliertes Zimmer auf 1. Januar zu vermieten. B44716

Douglasstr. 28, 1 Treppe

ist ein möbl. A. m. Klav. im Herrn z. verm. B44774

Dirichstr. Nr. 66, 1. St.

ist ein möbl. Zimmer u. Schlafzimmer zu vermieten. B44637

Kaiserstr. 39 III ist schön

möbl., 2 heizb. Zimmer auf 1. Jan. zu vermieten. Manufakturmeister un- möbl. sof. zu vermieten. Zu erfragen. 14729

2 leere Manikaden

in der Weststadt zu vermieten. Angebote unter Nr. B44295 an die Geschäftsst. d. „Bad. Pr.“

Wickelkommoden

weiß lackiert, prima Ausführung im 15540

Bettenhaus Buchdahl

Kaiserstraße 164.

Wickelkommoden

weiß lackiert, prima Ausführung im 15540

Bettenhaus Buchdahl

Kaiserstraße 164.

Wickelkommoden

weiß lackiert, prima Ausführung im 15540

Bettenhaus Buchdahl

Kaiserstraße 164.

Wickelkommoden

weiß lackiert, prima Ausführung im 15540

Bettenhaus Buchdahl

Kaiserstraße 164.

Wickelkommoden

weiß lackiert, prima Ausführung im 15540

Bettenhaus Buchdahl

Kaiserstraße 164.

Wickelkommoden

weiß lackiert, prima Ausführung im 15540

Bettenhaus Buchdahl

Kaiserstraße 164.

Wickelkommoden

weiß lackiert, prima Ausführung im 15540

Bettenhaus Buchdahl

Kaiserstraße 164.

Wickelkommoden

weiß lackiert, prima Ausführung im 15540

Bettenhaus Buchdahl

Kaiserstraße 164.

Wickelkommoden

weiß lackiert, prima Ausführung im 15540

Bettenhaus Buchdahl

Kaiserstraße 164.

Deutsch-Nationale Volkspartei (Christl. Volkspartei in Baden).

Unser Vaterland blutet nach mehr als vierjährigem Kriege aus schweren Wunden; es steht vor der Gefahr der Auflösung. In Stelle von Recht und Ordnung droht Anarchie aller Dinge und Hungersnot.

Vieles ist zertrümmert, was uns heilig und teuer war. Unser Ideal ist die Monarchie. Als Männer von Charakter können wir Überzeugungen nicht wechseln wie Handschuhe. Wir bedauern es von Herzen, daß es Kaiser und Großherzog nicht vergönnt war, an der neuen Zeit mit aufzubauen.

Unser Dankbarkeit ihnen gegenüber soll nie verflühen. Doch dürfen wir dem Verlorenen nicht untätig nachtrauern. Es ist Pflicht eines jeden, mitzuarbeiten am Neubau unseres Staatswesens.

Unserer Zukunft wird in der Nationalversammlung entschieden werden. Die badische Nationalversammlung wird am 5. Januar gewählt.

Die monarchischen Ueberlieferungen unseres Volkes halten uns nicht ab, auf dem Boden jeder Staatsform mitzuarbeiten, in der Recht und Ordnung herrschen. Gegen jede Gewaltherrschaft einer einzelnen Bevölkerungsklasse verwalten wir uns. Nur ein geordnetes Staatswesen schafft uns Brot und Frieden.

Staat und Gesetz, ausgerüstet mit starker Autorität, getragen von dem freien Willen des Volkes, müssen ihren schützenden Einfluß geltend machen, um die deutsche Kultur und die allgemeine Wohlfahrt zu fördern.

Im Mittelpunkt von Leben und Arbeit muß mehr wie bisher der Mensch als sittliche Persönlichkeit stehen. Ein lebensvolles Christentum, Ehe und Familie sollen die starken Träger des öffentlichen Lebens sein. Deutsches Wesen und deutsche Art müssen mehr denn je unser ganzes Volkstum erfüllen.

Zur Durchführung dieser Grundzüge bei der Gestaltung des neuen Deutschlands und voran des neuen Badens erstreben wir den Zusammenschluß aller gleichgesinnten deutschen Männer und Frauen, in der

Christlichen Volkspartei.

Um die Wunden zu heilen, die der Krieg unserem Vaterland geschlagen hat, und um Recht und Ordnung wieder herzustellen, sind wir bereit, mit allen Parteien zusammen zu arbeiten, die das gleiche Ziel erstreben. So werden wir mit Gottes Hilfe unser Volk aus dem Jammer dieser Tage herausführen und kommenden Geschlechtern eine bessere Zukunft sichern.

Die Richtlinien der christlichen Volkspartei

- Sind folgende:
1. Unter entschiedener Wahrung unserer badischen Eigenart treten wir ein für ein starkes deutsches Volkstum, das seine Einheit, Freiheit und Selbständigkeit gegen äußere Macht zu wahren entschlossen ist.
 2. Wir fordern die Rückkehr von der Gewaltherrschaft zu der nach den letzten Ereignissen allein möglichen parlamentarischen Regierungsform.
 3. Freiheit der Person und des Gewissens, freie Meinungsäußerung in Wort und Schrift und Freiheit der Wissenschaft sind verfassungsmäßig festzusetzen. Vor allem verlangen wir die Sicherung des bürgerlichen Einflusses von Religion und Kirche im Leben von Volk und Staat unter Beachtung der bewährten Einrichtungen. Wir sind gegen die Trennung von Kirche und Staat.
 4. Das Privatvermögen ist vor der Vernichtung durch die von der Sozialdemokratie geplanten Eingriffe zu schützen. Wir treten aber dafür ein, daß die Bodenschätze und wichtigeren Wasserkräfte,

z. B. zur Gewinnung von Elektrizität, verstaatlicht und solche Großunternehmungen, die durch kapitalistische Kräfte und Kartelle die Verbraucher bewuchern, in Reichs-, Landes- oder Gemeindebetrieb übernommen werden.

5. Zur Befreiung der Produktion und des Handels von den kriegswirtschaftlichen Zwangsmahnahmen fordern wir den schleunigen Abbau derselben und die Auflösung der Kartellgesellschaften. Zur äußersten Steigerung der Nahrungsmittelherzeugung verlangen wir die Bereitstellung aller notwendigen Bedarfsstoffe, auch von Beleuchtungs- und Heizmitteln, Leder und Kleidungsstoffen, die Einrichtung von Notstandsarbeiten zur Urbarmachung von Weidland, Entwässerung, Wald- und Feldwegbau, bessere Ausnutzung des Bodens durch Reform der Gemeindefinanzen, überhaupt alle geeigneten technischen, wirtschaftlichen und sozialpolitischen Maßnahmen zur Hebung und dauernden Sicherung der land- und forstwirtschaftlichen Produktion.

6. Die Schaffung von Bawermland ist durch Urbarmachung von Weidland und soweit erforderlich durch Heranziehung des Großgrundbesitzes durchzuführen.

7. Als Voraussetzung jeder gesunden Bevölkerungspolitik ist eine durchgreifende Abhilfe der Wohnungsnot auch durch Schaffung von Heimstätten unerlässlich.

8. Die Wiederherstellung des durch den Krieg schwer geschädigten gewerblichen Mittelstandes und der geistig arbeitenden Teile der Bevölkerung ist eine der dringendsten Aufgaben. Die Schaffung von Krediten, Kredit und Arbeitsaufträgen muß ungehindert in die Wege geleitet werden.

9. Die soziale Gesetzgebung ist weiter auszubauen. Das Konfessionsrecht ist für alle Berufskreise gesetzlich zu gewährleisten. Zur Hebung der durch unerschuldeten Arbeitslosigkeit hervorgerufenen Notstände haben Reich, Staat und Gemeinde, Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen zusammenzuwirken. Staat und Gemeinde als Arbeitgeber müssen mütterliche Vorbilder sozialer Fürsorge und Gerechtigkeit sein.

10. Den Beamten, Lehrern, Geistlichen, Militärpersonen und Angestellten, den Pensionären und Altpensionären ist eine rechtlich und wirtschaftlich gesicherte Lebensstellung zu gewährleisten. Das Beamtenrecht und das Staatsarbeiterrecht sind den neuen Staatsverhältnissen anzupassen.

11. Weitergehende Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen gefallener Krieger ist Ehrenpflicht des Reichs.

12. Die Staatsverwaltung ist zu vereinfachen. Der Verwaltung der Finanzen durch Steuern, welche die Revolution zu einem Erwerbseigenen machen, muß geendet werden. Alle öffentlichen Beamten sind ohne Rücksicht auf Parteistellung lediglich nach Maßgabe der Befähigung der Beamten zu befehlen. Das Prüfungswesen darf nicht ausschließlich für den Aufstieg in einem Lebensberuf entscheidend sein.

13. Für die öffentlichen Aufgaben müssen die Grundzüge sozialer Gerechtigkeit und Tragfähigkeit bestimmend sein. In einem einheitlich auszubauenden Steuersystem sind Einkommen und Vermögen, dieses insbesondere bei jedem Vermögenswechsel, auch dem durch Erbgang, soweit es eine gesunde Volkswirtschaft zuläßt, unter Wahrung der Interessen der Einzelnen in ausgedehntem Maße zur Steuer heranzuziehen. Die schärfste Erfassung aller Steuern und Einnahmevermehrung zur heftigsten Entlastung des schamlos ausgeplünderten Volkes muß mit allen nur denkbaren Mitteln durchgeführt werden.

14. Weitergehende Fürsorge für die Volksschule als Grundlage der Bildung des Volkes ist unerlässlich, der Erwerb höherer Bildung muß ein Vorrecht der Befähigten, nicht der Besitzenden sein.

15. Wir verlangen Maßnahmen zum Schutz des deutschen Volkes gegen politische Bevormundung und wirtschaftliche Vergewaltigung, z. B. von Seiten jener Kreise des Auslandes, die ihre internationalen machts- und finanzpolitischen Interessen über das Wohl des deutschen Volkes und Vaterlandes stellen.

Erläuterungen:

Monarchie und Republik. Wir sagen: unser Ideal ist die Monarchie, weil wir als Männer und Frauen den Charakter unserer Anschauungen, die einen Lebensinhalt ausmachen nicht leichtfertig wechseln können. Aber wir stehen durchaus auf dem Boden der Tatsachen. Erklärt sich die badische Nationalversammlung für die Republik, so sind wir deren treue Bürger, wie wir auch der vorläufigen Volksregierung in allen Richtungen beistehen, um geordnete und sichere Verhältnisse herzustellen, ohne die keine Regierung, welche Form sie auch habe, erfolgreich für das Volksganze arbeiten kann.

Staat und Kirche. Staat und Kirche gehören zusammen, nach ihrer geschichtlichen Entwicklung, wie nach dem für beide gemeinsamen sittlich-religiösen Lebensinhalt. Der Staat kann nicht der Feind der Kirche sein und die Kirche nicht Gegner des Staats. Beide arbeiten zusammen zum Wohl des Ganzen. In den Ländern der Entente sehen wir eine ungeheure Erstarrung des religiösen Lebens. Es drängt sich aber mit Macht die Ueberzeugung hervor, daß kein Volk ohne eine stark verankerte Religiosität leben kann, und daß Herz und Seele dieselbe Pflege finden müssen, wie die wirtschaftlichen, wie die materiellen Interessen. Im ganzen deutschen Vaterlande haben sich Staat und Kirche zusammen entwickelt und so ein gemeinsames religiöses Kulturgut geschaffen. Das soll erhalten werden. Es liegt also weder ein innerer, noch ein äußerer Zwang vor, die geschichtliche Gemeinschaft von Kirche und Schule zu zerreißen. Nur dreifach, welskender, aus Herkömmen gerichteter Revolutionismus reißt nieder, was sich als lebensvoll und Gutes schaffend erwiesen hat.

Die Trennung von Staat und Kirche hat unweigerlich die religionslose Schule im Gefolge, wie in Frankreich. Wollt Ihr, badische Eltern, einen religionslosen Schulunterricht? Schon hat der preussische Kultusminister, Adolf Hoffmann, den Religionsunterricht aus der Schule verbannt, das Schulgesetz abgeändert und alle Bücher verboten, die konfessionell gefärbt sind. Dr. Wymneler, der Anarchist des Schulwesens, der schon die 14jährigen in der „Crotit“ sich ausleben lassen will, ist kein Mitarbeiter und oberster Ministerialrat. Infolge dessen haben die Vereinbarbestimmungen, um sich nicht in ihrem lebendigen Christenglauben mißhandeln zu lassen, sich von Preußen zu trennen und eine eigene Republik zu gründen! Badische Eltern, habt acht!

Wohl spricht auch die neue demokratische Partei, der sich die alte nationalliberale angeschlossen hat, daß die Kirche als öffentlich-rechtliche Einrichtung erhalten werden soll. Aber kein politisch geschulter und ehrlicher Mensch kann diese Forderung mitbestehen, wenn er sieht, daß die rückwärtslosigen Streiter für die Trennung von Kirche und Staat, die Herren Hummel und Müller, in der neuen demokratischen Partei die Dirigenten sind, denen sich die Nationalliberalen untergeordnet haben! Da geht man wohl nicht fehl zu sagen, daß es nur verständnisgemäße politische Ermäßigungen waren, die die Forderung auf Trennung von Kirche und Schule nicht groß in den Vordergrund stellten. Diese Fragen aber müssen mit dem Herzen, mit dem Gemüt, mit der Seele behandelt und entschieden werden.

Bauernpolitik. Wie übernehmen alle Forderungen des Bauernrats für Baden. Das ist selbstverständlich für uns, die wir im Verein mit der Zentrumspartei, erst den Boden für agrarische Forderungen bereitet haben in einem langjährigen Kampf gegen Demokratie, Freihändlertum und Sozialdemokratie. Die Landwirtschaft ist, das hat der Krieg auch dem blindesten Auge bewiesen, das Rückgrat jeder Volkswirtschaft. Industrieartikel kann man nicht essen und die Wertpapiere der Finanzen kann man nicht braten! Mit der Nahrungsmittelherzeugung und -verteilung ist die Volkswirtschaft. Darum ist der Ausbau der Landwirtschaft, ihr richtig durchgeführter Schutz, ihre Vermehrung durch eine leistungsfähige Bauernschaft, die vornehmste Aufgabe jeder verständigen Politik. Keine Ausgabe kann zu groß sein, die für die Landwirtschaft aufgewendet wird.

Handwerk. Seit Jahrzehnten kämpfen wir für das Handwerk. Jahrzehntelang haben Freiheit und Demokratie die Behauptung vertreten: das Handwerk ist dem Untergang geweiht. Etwas haben wir darauf hingewiesen, daß das Handwerk eine organisch berechtigte unauflösbare Stellung im Gewerbe hat, wenn für eine richtige Organisation gesorgt und mit einschneidenden gesetzgeberischen Mitteln dafür gesorgt wird. Die Organisation haben wir nach langen Kämpfen erhalten. Nun gilt es den Ausbau. Der Krieg hat diese Aufgabe gestellt. Hier vertreten wir vor allen Dingen: Befestigung des Verbindungswesens sowohl der öffentlichen Ausübung als auch der engeren Wettbewerb für handwerksmäßige Leistungen und Lieferungen bei Staat und Gemeinde. Befestigung der Regierarbeiten im Heere und bei sonstigen Staatsbetrieben und Gemeinden. Ausbau der sozialen Fürsorgefähigkeit für selbständige Handwerker, Krankenunterstützung und Altersversorgung. Gezielte Regelung über die Versorgung des Handwerks mit Rohstoffen nach den vom deutschen Hand-

werksammettag angelegten Vorschlägen und Schaffung einer badischen Zentralkasse mit amtlichen Befugnissen. Revision der Reichsgewerbeordnung. Förderung und Unterstützung des handwerklichen Gewerkschaftswesens durch Staat und Gemeinde. Regelung der Zunftans- und Gefängnisarbeit. Wir verlangen den Eintritt weltlicher Handwerker auch in das Volksparlament.

Gewerbe und Kaufmannschaft. Weitergehender Schutz der gewerblichen und kaufmännischen Betriebe vor unklarer Konkurrenz und kapitalistischer Monopolisierung. Insbesondere muß der Stand der Detailisten durch eine sorgsam aufgebaute Gesetzgebung geschützt und die gesamte Kaufmannschaft als ein Grundpfeiler des Mittelstandes mit einer liebevollen Sozialpflege bedacht werden. Der Abbau der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen muß sofort in die Wege geleitet werden.

Privatangelegenheiten. Hier muß durchgreifend gearbeitet werden. Gehalten müssen bleiben die Angestelltenversicherung und die Kaufmannsgerichte. Geachtet müssen werden: Kaufmannsbeamten und Handelsinspektoren. Von den beiden letzten Einrichtungen hoffen wir insbesondere, daß auch in der vielfach ganz unzulänglichen und unwürdigen Gehaltsverhältnisse eine Besserung zum Besseren eintritt.

Beamte in Staat und Gemeinde. Immer bedeutender wird deren Mitwirkung für den ganzen Staat und Gemeindegang. Ein geistig hochstehender Beamtenstand — Lehrer, Geistliche, Militärpersonen, Angestellte — hat das Recht auf sorgfältige Berücksichtigung seiner Wünsche. Ein neu zu schaffendes Beamtenrecht wird hier grundlegende Förderung zeigen.

Industriearbeiter. Seit mehr als 40 Jahren treten wir für eine richtige Sozialgesetzgebung ein. Ihr Ausbau ist ein Erfordernis der Zeit. Arbeitskammern sollen unverzüglich errichtet werden. Eine Befreiung der Arbeiter an den Ueberflüssen ist erstrebenswert, vollständig durchgeführte Koalitionsfreiheit ist selbstverständlich. Es muß alles geschehen, um den Arbeiter fähig zu lassen, daß er ein freier und Gleichberechtigter ist.

Frauenfrage. Die Mitwirkung der Frau im öffentlichen Leben, ihre tätige Anteilnahme an allen Werken der sozialen Fürsorge ist ein Gebot der Zeit. So muß sie fähig, als bisher, an dem Geschehen der Öffentlichkeit mitwirken. Von ihrer Teilnahme an den Wahlen hoffen wir eine Verstärkung aller jener Bestrebungen, die der Erhaltung einer bodenkundigen Sittlichkeit unseres Volkes dienen.

Judenfrage. Wir sind Gegner eines jeglichen Antisemitismus und Antisemitismus. Wir verkennen nicht, daß viele jüdische Mitbürger treu und erfolgreich ihre Posten ausgefüllt und so dem Vaterland gedient haben. Aber die Zahl derer, die sich in alle leitenden Stellen vordrängen, drängt, ohne dazu die Legitimation zu haben, ist viel zu groß im Verhältnis des jüdischen Volksteils zum Volksganzen, als daß nicht Ursache und Mithin in die andere Volkstrennung kommen sollte. Kein Volk erträgt auf die Dauer die Vorherrschaft einer bestimmten Klasse. Die jüdischen Mitbürger treten nun aber einmal als bestimmte, soziologisch und bürgerlich erkennbare Klasse in Erscheinung, so daß ihre Vorherrschaft mit Händen zu greifen ist. Das läßt sich kein Volk gefallen. Und es ist feig und falsch, das zu bemänteln oder zu verschweigen. Die Einsichtswollen unter untern jüdischen Mitbürgern sehen das auch vollkommen ein, wie aus zahlreichen Aeußerungen hervorgeht. Nur diesem sich unbefugt und ungebührlich vordringenden Judentum gilt unser Protest und unsere Mahnung, die von den jüdischen Staatsangehörigen zu ihrem eigenen Heil beachtet werden sollte. Im übrigen ist der Jude ein menschlicher Mitbürger, wie jeder andere und jede „rassische“ Ueberhebung lehnen wir als Christen ab!

Mitbürger! Wadener! Hebt die Herzen und die Hände hoch! Die Hände zur Arbeit, die Herzen zu Gott! Ungehöriges steht für uns auf dem Spiel! Sollen Staat und Volk durch weitgehende Sozialisierung, durch kommunistische Experimente in ihren Grundlagen zerstört werden? Sollen Gottesfurcht und Religion und Sittlichkeit schon aus den Herzen der Kinder gerissen werden? Oder wollen wir auf dem Boden der Ordnung und der geschichtlichen Entwicklung fortschrittlich, echt völkisch-demokratisch weiterarbeiten und aufbauen zum Heil des Ganzen? Wollen wir vergessen, daß wir den Feind im Land haben und daß er nur auf den Augenblick wartet, um uns ganz zu vernichten, zum 100-jährigen Sklaven seiner Macht zu machen? Nie und nimmer wollen wir das vergessen. Darum auf zur Arbeit, zur Wahl. Wählt die Vertreter und Kandidaten der christlichen Volkspartei, sie wollen mit Allen, die eines guten Willens sind, dem Vaterland Ordnung, Freiheit, Auftrieb geben!

Mitbürger und Mitbürgerinnen!

1. Werbt für die Christliche Volkspartei!
2. Sammelt Gelder für den Wahlfond!
3. Gebt am 5. Januar 1919 Eure Stimme für die Vorschlagsliste der Christlichen Volkspartei ab!

Der Ausschuh der Deutsch-Nationalen Volkspartei (Christliche Volkspartei in Baden):

Dr. Bernhard Anspurger, prakt. Arzt, Karlsruhe. Postinspektor Bach, Pforzheim. Prediger Becker in Karlsruhe. Christian Bender, Waisenrat in Gröningen. Fräulein Anna Bollinger, Arbeiterin, Karlsruhe. Wilhelm Breithaupt, Oberjustizsekretär, Karlsruhe. Frau Schlossermeister Daler, Karlsruhe. Dr. Max Dienstkamp, Privatgelehrter, Karlsruhe. Gutspächter Ehardt, Durlach. Professor Dr. Gottlob Ernst, Karlsruhe. Frau Johanna Gräßl, Karlsruhe. Altbürgermeister Kränke, Königshausen. Freiherr v. Gemmingen, Oberst z. D., Baden-Baden. Kaufmann Gierich, Eitlingen. Professor Dr. Hans Hausenrat, Karlsruhe. Friedrich Hauert, Oberlehrer, Karlsruhe. E. Hädel, Bundessekretär, Rastatt. Arthildt Hering, Pforzheim. Pfarrer Herrmann, Wiltbergingen. Domänendirektor a. D. Peter Hoffmann, Karlsruhe. Oberst Hoffmann, Karlsruhe. K. Hofmann, Schlosser, Bruchsal. Fabrikant Huber, Hochstetten. Rudolf Kapp, Reizenberg, Karlsruhe. Wilhelm Kaufmann, Schriftfeger,

Karlsruhe. Gottfried Keiser, Ober-Vollschaffner, Karlsruhe. Albert Kammerer, Kaufmann, Straben. Professor Kneuder, Pforzheim. Geh. Oberinspektor Friedrich Mayer, Karlsruhe. Ingenieur Niemann, Baden-Baden. Handelslehrer Nitsch, Pforzheim. Gemeinderat Peter, Bretten. Frau v. Beitz, witz und Gaffron, Erz, Karlsruhe. K. Reutter, Kabinettmeister, Pforzheim. Prediger Müller, Karlsruhe. Professor Fritz Schmidt, Karlsruhe. Frau Pfarrer Schaub, Karlsruhe. Bürgermeister Schöps, Landtagsabg., Langenleinsbach. Fräulein Auguste Schneider, Lehrerin, Karlsruhe. Ludwig Seiler, Oberlehrer, Karlsruhe. Fräulein Charlotte Spengler, Sekretärin, Karlsruhe. Landwirt Sibles, Röttinger. Louis Sibles, Vorführer, Karlsruhe. Oberhandelslehrer August Sütterlin, Karlsruhe. Prof. Dr. Joachim Teichmüller, Dipl.-Ing., Karlsruhe. Fr. Webe, Kaufmann, Karlsruhe. Wilhelm Weiß, Blechschmied, Karlsruhe. Landwirt Julius Zwicker, Linsheim.

Geschäftsstelle Karlsruhe, Nowads-Anlage 5, III. — Fernsprecher Nr. 5004 und 5889.

Geldsendungen sind zu richten an die Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe. Postkontokonto Nr. 1868.